

Erscheint wöchentHch siebenmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto halogen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Maribor Times

Neuer Vorstoß der Japaner

Um die Ostchinabahn — Weitere Verschärfung in den russisch-japanischen Beziehungen

Moskau, 13. Juli.

Berichten aus Habarowsk zufolge kam es auf dem Eisenbahnknotenpunkt bei Chabin zu einem neuerlichen russisch-japanischen Zwischenfall. Die Japaner forderben den dortigen Stationschef auf, die Verwaltung an die japanischen Beamten zu übergeben. Die Angestellten der Ostchinesischen Bahn lehnten jedoch diese Auf-

forderung ab. Die Japaner bekümmerten sich jedoch scheinbar wenig um diesen Protest und besetzten einfach die Station und übernahmen die Verwaltung des Bahnhofs.

Man rechnet in hiesigen politischen Kreisen, daß dieser neuerliche Vorfall geeignet sei, die ohnehin nicht guten russisch-japanischen Beziehungen weiter zu verschärfen.

industrie seit dem Kriege befindet. Wo jetzt die Werke noch stehen, soll ein großer Park errichtet werden.

Programm der Imperialkonferenz in Ottawa

Heute Abreise der englischen Delegation. — Die drei Hauptpunkte.

London, 13. Juli.

Die englische Delegation für die Reichskonferenz in Ottawa ist heute abgereist. Die Imperialkonferenz findet bekanntlich am 21. d. in Ottawa statt.

Die Hauptprogrammunkte der Konferenz werden wie folgt zusammengefaßt:

1. Die Handelsbeziehungen zwischen den Dominionen unter dem Gesichtspunkte der zwischen England und den Dominionen einerseits und den anderen Staaten andererseits abgeschlossenen Handelsverträge. 2. Die Frage der Präferenzen zwischen dem Mutterlande und den Dominionen. Wirtschafts- und Finanzfragen mit besonderer Berücksichtigung der Stabilisierung der Wertschätzung.

Hollands Budgetdefizit

Haag, 13. Juli.

Nach dem Bericht der Kommission Velter wird der Abgang im holländischen Staatshaushalt im Jahre 1933 nicht weniger als 108 Millionen holländische Gulden betragen. Dieses Defizit soll durch eine weitgehende Herabsetzung der staatlichen Ausgaben sowie der Ausgaben der Gemeinden gedeckt werden.

Totschlag

Ptuj, 13. Juli.

In Draženci am Draufelde forderbe am Dienstag nachmittags allzu reichlicher Alkoholgenuß wieder ein Menschenopfer. Im Dorfe war eine Gruppe von heimkehrenden Rekruten eingetroffen, die im Gasthause lustig zechte. Zwischen den angeheiterten Burtschen kam es, wie dies leider schon zur Gewohnheit geworden ist, zu einem Streit, der bald in Tötlichkeiten ausartete. Die Häftlinge griffen schließlich zu Messern und begannen einander zu bearbeiten. Hierbei verletzte ein gewisser Stefan Hofnits seinen Kameraden Bartholomäus Golc mehrere Messerstiche in die Brust, so daß der Verurteilte auf der Stelle seinen Geist aufgab.

Die Leiche wurde in die Totenkammer im Spidina überführt. Die Gendarmerie forcht nach dem Täter, der seitdem verschwunden ist.

Börsenbericht

2 j u l i a n a, 13. Juli. Devisen: Berlin 1337.24 bis 1345.04, Zürich 1097.35 bis 1102.85, London 199.96 bis 201.56, New York Sched 5612.88 bis 5641.14, Paris 221.12 bis 222.24, Prag 166.67 bis 289.53, Triest 286.69 bis 289.09.

3 a g r e b, 13. Juli. Devisen: Berlin 1333.97 bis 1344.47, Mailand 286.69 bis 289.09, London 199.96 bis 201.56, New York Sched 5612.88 bis 5641.14, Paris 221.19 bis 222.31, Prag 166.67 bis 167.53, Zürich 1097.35 bis 1102.85.

3 ä r t e h, 13. Juli. Devisen: Paris 20.15125, London 18.23, New York 513.85, Mailand 26.17, Prag 15.19, Berlin 121.70.

Streit um Ostgrönland

Die norwegische Regierung erklärt das „König Friedrich VI.-Land“ für okkupiert — Dänemark protestiert

Dslo, 13. Juli.

Die norwegische Regierung veröffentlicht eine Bekanntmachung, durch die der östliche Teil Grönlands, das sogenannte „König Friedrich VI.-Land“, als norwegisches Staatsgebiet erklärt wird. Das Gebiet ist unbewohnt und wurde bislang von Zeit zu Zeit von Fischern und Jagdexpeditionen aufgesucht.

Kopenhagen, 13. Juli.

Der dänische Ministerpräsident bezeichnet die Okkupationserklärung der norwegischen Regierung in bezug auf Ostgrönland als einen direkten Verstoß gegen den im Jahre 1924 zwischen Norwegen und Dänemark abgeschlossenen Vertrag. Es gehe in diesem Falle um ein Gebiet, das ohne Zweifel der Kolonie Grönland unterstellt sei.

Herriots Kammermehrheit

Nach dem Ausscheiden der Sozialisten aus der Mehrheitsgruppe. — Keine Befürchtungen für das Schicksal der Regierung.

Paris, 13. Juli.

Die gestrige Abstimmung in der Kammer sowie das Ausscheiden der Sozialisten aus der Mehrheit wird in politischen Kreisen weder als Ueberraschung noch als Befürchtung in bezug auf das Schicksal des Kabinetts Herriot bewertet, schon gar nicht für die nächste Zeit, da die Regierung auch ohne die Mitwirkung der Sozialisten über eine, wenn auch schwache, Mehrheit verfügt. Die Sache könnte nur dann gefährlich werden, wenn sich in weiterer Auswirkung die bereits angekündigten Spaltungserscheinungen innerhalb der von Herriot geführten radikal-sozialistischen Partei fortsetzen sollten, da der linke Flügel bekanntlich offen mit den Sozialisten koaliert.

Bat's Tod

Morgen Beisehung des Schutzherrn. — Wie das Unglück geschah. — Die Sachwalter von Bat's Erbe.

Prag, 13. Juli.

Wie nun festgestellt werden konnte, ereignete sich das Flugzeugunglück nicht über Chlumec, auch stieg das vom Piloten Bruckel geleitete Flugzeug nicht gegen einen Schornstein. Bat's startete um 6 Uhr früh trotz der Warnung seines Piloten wegen des dichten Nebels zu einem Flug nach der Schweiz (nicht nach Dresden, wie unsere gestrige Information gelautet hat; Anm. d. Red.), wo sein 19-jähriger Sohn sich befindet. Das Flugzeug stürzte einige Minuten

nach dem Start (höchstwahrscheinlich infolge Motordefektes) aus einer Höhe von 700 Metern herab und wurde durch den Anprall zertrümmert. Bat's wurde in schwerverletztem Zustande vorgefunden. Er wurde sofort ins Krankenhaus transportiert, starb jedoch bereits unterwegs.

Bat's hinterläßt die Witwe und den 19-jährigen Sohn Jan, der in Bellinghona wohnt. Die Beisehung des Schutzherrn findet morgen, Donnerstag, um 16 Uhr von den Bat's-Verwandten aus statt. An der Beisehung werden neben Vertretern der Regierung alle Beamten und Arbeiter der Bat's-Werke teilnehmen. Ministerpräsident Udrzal ist mittels Flugzeug bereits nach Plin abgereist. Die Führung der Beisehung ist einem Direktorium übertragen, welches aus dem Bruder Bat's, Jan Bat's, und dem Generaldirektor Sipera geleitet wird.

Ein Symptom der deutschen Industriekrise

Abtragung einer der ältesten Maschinenfabriken Deutschlands in Chemnitz.

Chemnitz, 13. Juli.

Der größte Teil der Stammwerke der Maschinenfabrik vormals Richard Hartmann & Co. in Chemnitz, der nicht weniger als 116 Gebäude mit 22 Schornsteinen umfaßt, wird nun einfach abgetragen. Es handelt sich um eines der größten und ältesten Werke dieser Art in Deutschland, welches mehr als 100 Jahre existierte und viele tausende von Maschinen, insbesondere Lokomotiven, in die Welt verlor. 7000 Arbeiter und Angestellte verlieren dadurch ihr Brot. Diese Maßnahme zeigt erneut, in welcher bedrückender Lage sich die deutsche In-

Freiheit und Erhaltung des Volkstums. Uebereinstimmend haben sich die Vertreter der römisch-katholischen, der evangelischen, der ukrainisch-unierten und der griechisch-orthodoxen Kirche für die Volkstumspflege durch die Kirchen und zur Notwendigkeit der Muttersprache für den Gottesdienst bekannt und sie haben jeden Mißbrauch der Kirche und ihrer Einrichtungen für die Zwecke einer Entnationalisierung mit aller Entschiedenheit

abgelehnt. Mit so grundsätzlicher Klarheit mag dieser Gedanke noch niemals vorher vor aller Öffentlichkeit ausgesprochen worden sein und man wird mit der Annahme nicht fehlgehen, daß sich die Vorträge trotz ihrer an sich persönlichen Einstellung der Zustimmung ihrer Kirchen verschert hatten. Wenn jetzt solche Richtlinien aufgestellt werden, so bedeutet das vielleicht eine tiefgreifende Neuorientierung der Kir-

chen selbst. Daß man sich aber gerade vor diesem Forum dazu bekannt hat, obwohl diese Richtlinien zum Schaden von Kirche und Volkstum nur allzu oft in Vergessenheit geraten waren, darf nicht unterschätzt werden und wird sicherlich auch nicht ohne Auswirkung bleiben.

An dem völligen Versagen des Völkerbundes auf dem Gebiete des Minderheitenschutzes hat sich auch durch die Wabrider Be-

Die Ergebnisse des europäischen Nationalitätenkongresses

(Von unserem ständigen Wiener Mitarbeiter)

Wien, Juli 1932.

Zum ersten Male seit acht Jahren war heuer der europäische Nationalitätenkongress von dem Genfer Milieu losgelöst gewesen und diese räumliche Entfernung des Beratungsortes von dem Sitz des Völkerbundes hat sich bestimmt nicht als Nachteil erwiesen. Man ist gerade diesmal auf dem Weg zu einer europäischen Gemeinschaft um ein gutes Stück vorwärts gekommen und vielleicht hätte man in Genf auch nicht diese tiefgehenden und so überaus lehrreiche Aussprüche über das völlige Versagen des Völkerbundes in allen Fragen der Minderheiten abführen können wie in Wien, wo sie ganz von selbst in den Mittelpunkt des Kongresses gerückt wurde. Der Völkerbund hatte übrigens heuer seinen eigenen Besucher zu dem Kongress entsendet und sein Bericht wird die Tatsachen nicht übersehen dürfen, daß das Niveau dieses Kongresses sehr wesentlich über dem Durchschnitt ähnlicher Tagungen stand, die sich mit europäischer Politik befaßten.

Der Präsident des Kongresses, der frühere slowenische Abgeordnete im italienischen Parlament Dr. Josip W i l f a n hat in seiner Eröffnungsrede die nationalen Minderheiten die Wegbereiter einer besseren Zukunft genannt, die vermittelnd und ausgleichend zwischen zwei Völkern, befruchtend und veredelnd zwischen zwei Kulturen stehen. Er hat freilich zur gleichen Zeit auch festgestellt müssen, daß die Lebensrechte der Minderheiten noch immer nichts weniger als allgemein anerkannt sind und daß es vor allem die Ideologie des Nationalstaatsentums gewesen ist, die durch ihre Vermengung von Staat und Nation die gegenwärtige Atmosphäre der Unsicherheit und Friedlosigkeit geschaffen hat. Die Allgemeingültigkeit der Grundsätze des Nationalitätenrechtes im europäischen Raum erweist sich immer mehr als die entscheidende Frage für das Schicksal der Minderheiten und so ergab sich auch fast von selbst der erste Punkt der Kongressberatungen. Es war einmal der große Irrtum der Friedensverhandlungen gewesen, daß nur einzelne Staaten vertraglich zu einem Schutz der Minderheiten verpflichtet wurden und daß man nicht schon damals eine einheitliche Norm festgelegt hat. Die Folge ist, daß sich die nicht verpflichteten Staaten gegen jedes gesunde Rechtsempfinden für berechtigt halten, gegen die Nationalitäten vorzugehen, während auf der anderen Seite die zu dem Minderheitenschutz besonders verpflichteten Staaten sich natürlich gleichsam degradiert fühlen müssen. Die Forderung nach einer gerechten Lösung der Nationalitätenfrage, die der Kongress neuerlich erhebt, wird auf die Dauer nicht unerfüllt bleiben können. Aber die Grundlage einer solchen Lösung kann nur aus der Erkenntnis heraus gefunden werden, daß ausnahmslos alle europäischen Staaten in gleicher Weise zur Achtung der Rechte der Nationalitäten verpflichtet sein müssen und daß es nicht angeht, hier Unterschiede zu machen, wie das heute geschieht. (3. B. bei Italien. Anm. d. Red.)

Von großer Bedeutung waren die Erklärungen der verschiedenen Kirchen für die

Schlüsse über eine Korrektur dieses bis dahin in Geltung gewesenen Verfahrens nichts geändert. Es gehört zu den erschütterndsten Feststellungen des Kongresses, daß von weit mehr als einem halben Tausend Petitionen der Minderheiten bloß fünfzig, also weniger als ein Zehntel, vor den Rat gekommen sind, daß man vierzig davon einfach zur Kenntnis genommen hat, ohne auch nur das geringste zu veranlassen oder vorzulehren, und daß auch bei dem verschwindenden Rest von sage und schreibe zehn Beschwerden keine irgendwie befriedigende Lösung gefunden werden konnte. Der europäische Nationalitätenkongress hat hier neuerlich die Feststellung wiederholt, daß der Völkerbund zur wirklichen Erfüllung seiner Garantiepflichten einer ständigen Minderheitenkommission bedarf, die durch Sammlung fortlaufender Informationen über die Lage der einzelnen Minderheiten das notwendige Material für eine ständige Berichterstattung an die Bundesversammlung oder an den Rat zusammenfassen müßte. Der Kongress hat aber auch den Weg gewiesen, der hier Abhilfe bringen könnte und in einer besonderen Entscheidung die Mängel des heutigen Verfahrens des Völkerbundes in der Frage des Minderheitenschutzes aufgezeigt.

Es sind auf dem Kongress sehr viel kluge Worte gesprochen worden über die Erziehung des sozialen und wirtschaftlichen Daseins der Volksgruppen und darüber, daß nur ein Ausgleich der staatlichen und nationalen Lebenssphäre und die Anerkennung des kulturellen Eigenlebens der Minoritäten die drohende Katastrophe in Europa verhindern könnte. Der Kongress hat gezeigt, wie eine Lösung des Schlüsselproblems der nationalen Minoritäten erreicht werden müßte und so gleichzeitig den Staaten eine Art Friedensangebot unterbreitet.

R. W. P.

Bapen über Lausanne

Bapen und Warmbold verteidigen vor der Presse das Lausanner Abkommen.

Wien, 12. Juli.

Reichskanzler von Bapen berief die Vertreter der Presse zu sich, um ihnen Ausführungen über Lausanne zu geben. Zunächst einmal verneinte der Reichskanzler die Ansicht, daß die Frage des Scheiterns der Lausanner Konferenz nicht einen einzigen Augenblick von innenpolitischen Erwägungen geleitet war. Die Lage sei übrigens gar nicht eine solche gewesen, daß irgendeine deutsche Delegation von jenen „hundert Metern vor dem Ziel“ hätte reden können, da Deutschland erst zwei Jahre vorher das Abkommen über die Schlusszahlung von 25 Milliarden unterzeichnet habe. Die deutsche Delegation habe trotz der Unmöglichkeit dieser Zahlungstillung die Reparationsfrage nicht mit einem einseitigen Beschluß erledigen können. Es blieb also nur der Weg der Verhandlungen. Der Kanzler bedauerte, daß es nicht möglich gewesen sei, alle Verpflichtungen zu streichen, doch werde die deutsche Wirtschaft durch das Ergebnis von Lausanne nicht mehr gefährdet. Der Kanzler betonte ferner, daß mit dem Young-Plan auch die Sanktionsbestimmungen abgeschafft seien. Man dürfe nicht vergessen, daß Deutschland im Falle des Mißlingens von Lausanne die Annuität des Hoover-Schuldenfestsatzes im Betrage von 190 Millionen Mark in zehn Jahren bezahlen müßte, was jetzt abgeschafft sei. Wichtig sei, daß Deutschland seine Souveränität über die Reichsbank und die Reichsbahn erzielt habe. Die Diskriminierung Deutschlands von der Kriegsschuld sei de facto erzielt worden, wenn auch nicht formell, und zwar durch Streichung des letzten Absatzes des Kapitels VIII des Versailler Vertrages. Schließlich sei es von Wichtigkeit, daß sich die Beziehungen der Staaten untereinander verbesserten.

Wirtschaftsminister Warmbold erklärte, die in Lausanne erzielte Lösung sei für Deutschland besser als die durch die Unterbrechung der Verhandlungen herausgeschlagene Solution. Selbst für den Fall, daß Deutschland von allen Reparationen befreit worden wäre, müßte es drei Milliarden auf Grund der im Hoover-Jahre eingestellten Zahlungen leisten. Bei einem etwaigen dreijährigen Moratorium müßte Deutschland in diesem Falle ab 1. Juli 1936 2,5% dieser Hoover-Annuitäten bezahlen, also 475 Millionen. Nach dem Lausanner Abkommen können die Gläubigerstaaten erst am 1. Juli 1935 einen Teil der bestimmten Bonds auf den Markt werfen. Wird nun

Lausanner Vertrag wird unterzeichnet



Der englische Premierminister Macdonald bei der Unterzeichnung des Lausanner Vertrags im Hotel Beau Rivage in Dugy bei Lausanne.

Lausanne-Debatte im englischen Unterhaus

Eine große Rede Churchills — Konservative Kritik — Macdonalds Erposee

London, 12. Juli.

Stratford Crisp erklärte im Namen der Labour Party im Unterhaus, wer an der zukünftigen Zivilisation der Menschheit interessiert sei, müsse die deutschen und französischen Staatsmänner in ihrer Einsicht beglückwünschen, mit welcher die Lösung der Reparationsfrage erreicht wurde. Alle englischen Parteien seien den englischen Vertretern dankbar, die bei dem großen Werk von Lausanne mitgearbeitet hätten.

Churchill erklärte, er könne sich den Ausführungen des Vertreters der Labour-Partei nicht anschließen, denn es habe der Land an dem Ergebnis der Lausanner Konferenz zu beglückwünschen habe. In nicht einmal 15 Jahren nach dem Weltkriege wurde Deutschland von allen Lasten befreit, mit denen die furchtbaren Schäden repariert werden sollen, die den englischen Nachbarn angetan wurden. Die von England und den Vereinigten Staaten nach dem Kriege in Deutschland investierten Kapitalien übersteigen um vieles die von Deutschland erlegten Reparationen. Deutschland habe auf Grund des Friedensvertrages drei große Personendampfer als Sachleistung abgetreten, um hernach mit geliehenem Gelde drei viel größere Schiffe zu bauen, mit denen das Blaue Band gewonnen und gehalten wurde. Die Anleihen, mit denen diese drei deutschen Schiffe erbaut wurden, befinden sich unter dem Moratorium, während England seinen großen Dampfer der Cunard Line nicht weiterbauen könne, weil die Gelder nicht zurückgeströmt seien.

In seinen weiteren Ausführungen verlangte Churchill von der Regierung genaue Aufklärungen darüber, wie es nach Lausanne mit der Privatschuldenregelung auf Grund des Caillaux-Vertrages stehe. Man habe bislang der Ansicht huldigen können, daß England seinen europäischen Gläubigern Schulden und Reparationen ohne Rücksicht auf die eigenen Verpflichtungen den USA. gegenüber nachgelassen habe. Von Lausanne heißt es, es sei ein sogenanntes „gentleman agreement“, die Ratifizierung werde also so lange hinausgeschoben, bis sich die Signatarmächte mit den eigenen Gläubigern verglichen hätten. Churchill verwies auf die Behauptungen einiger Blätter, daß man im Falle der Nichtratifizierung des Lausanner Vertrages zum Young-Plan zurückkehren werde. Wer noch daran glaube, fuhr Churchill fort, daß Deutschland niemals zum Young-Plan zurückkehren werde, der bedürfe einer besonderen ärztlichen Behandlung, sei aber die Lausanner Lösung von der Regelung der englischen Verpflichtungen in den Vereinigten Staaten abhängig, dann steht das Ergebnis von Lausanne auf einem sehr niedrigen Niveau.

Jene Stellen der Rede Churchills, in denen Kritik am Lausanner Vertrag geübt wurde, wurden von den Konservativen mit Beifall entgegengenommen.

London, 12. Juli.

In der Nachmittagsitzung des Unterhauses hielt Premierminister Macdonald eine Rede, in der er u. a. sagte: „Ich glaube, das Lausanner Abkommen und sein Ergebnis können zu der Regelung jener Reparationsfragen führen, deren Spuren wir in allen ökonomischen Schwierigkeiten finden, die die Welt seit Kriegsende bedrücken. Solange die Reparationen bestehen, gibt es keine Sanierung. Kommt es in Deutschland zu keiner Sanierung, so gibt es auch für uns keine Sanierung. Wo wäre die Welt ohne Lausanne? Ich glaube, die Konferenz hat der bisherigen Ungewißheit ein Ende bereitet. Den Einwänden, die Regierungen müßten den Ausgang gewisser Wahlen abwarten, lehnte Macdonald mit dem Bemerkten ab, er sei des Wartens satt geworden. Es sei ein lächerlicher Gedanke, die Welt könnte bis zum März des kommenden Jahres warten. In seinen weiteren Ausführungen gab Macdonald die nachstehende Situation der einzelnen Staaten:

Deutschland leistete nur Reparationen. Frankreich, England und noch andere Staaten bezahlten ihre Kriegsschulden und erhielten ihre geliehenen Summen auch zinslos zurück. Nur Amerika war in der ununterbrochenen Lage des Empfängers der Summen. Jede von den drei genannten Gruppen lehnte die Verknüpfung ihrer Forderungen und der eigenen Verpflichtungen ab. Der deutsche Kanzler von Bapen habe ihm, Macdonald, noch am Freitag die Frage vorgelegt, ob eine Staatenkonferenz folgen werde, wenn Lausanne zum Scheitern komme. Macdonald habe ihm darauf erwidert: „Selbstverständlich kommt es zu einer Staatenkonferenz, weil wir ja sonst zum Young-Plan zurückkehren müßten.“

Schließlich erklärte Macdonald, es habe niemand ein Recht, die Vereinigten Staaten wegen der schon einmal eingegangenen Haltung zu tadeln. Es sei wohl bekannt, daß die USA. keine diesbezüglichen Verpflichtungen

5,000.000.-

Vergesst nicht!

Am 31. August 1932

wird die Ziehung der

Beograder Kathedralenbau-Lose

stattfinden!

Haupttreffer: Dinar 5,000.000.—
Kleinstreffer: Dtn 10.000.—

Preis der Lose: 1/1 1/2 1/4
100 D 50 D 25 D

Überall erhältlich!

10.000

tungen auf sich genommen haben, ebenso bekannt sei aber auch die Tatsache, daß kein Volk in der Welt so hilfsbereit sei wie das amerikanische, um aus den Schwierigkeiten herauszukommen, die uns umgeben.

Macdonald sprach sich dann gegen Genf als Sitz der Weltwirtschaftskonferenz aus. „Ich bin glücklich, daß uns Lausanne mit Frankreich nähergebracht hat und daß sich Frankreich und Deutschland uns genähert haben. Wir müssen gemeinsam bestrebt sein, die bestehenden Schwierigkeiten wegzuräumen. Die britische Regierung wird auch weiter im guten Willen zur Erhaltung des Friedens in der Welt beitragen.“ Die Rede des Premierministers wurde vom ganzen Unterhaus mit stürmischem Beifall entgegengenommen.

Regierungsumbildung in der Tschechoslowakei?

Prag, 12. Juli.

In der letzten Zeit sind wiederholt Kombinationen über eine Regierungsumbildung in Umlauf gesetzt worden. Darnach sollte Malypetr das Ministerpräsidium übernehmen, während Biskovsky das Justizportefeuille übernehmen sollte. Melichner oder Sampl wären indessen für das Innenministerium in Frage.

Die „Narodny Osvojozeny“ schreiben hierzu, daß diese Kombination wohl in ähnlicher Form verwirklicht werden könnte. Wann es zur Umbildung kommen werde, stehe noch nicht fest. Es könne dies im Herbst sein, vielleicht auch erst im Jänner oder später. Das hänge von der Entwicklung der politischen Lage ab. Auf die Veränderungen im Kabinett drängen Stanek, der Führer der mährischen Agrarier, und Hodza, der Führer der slowakischen Agrarier. Die Sozialdemokraten seien mit der Politik Udrzals und Slaviks nicht einverstanden, auch Verteidigungsminister Biskovsky erregte sich nicht der besten Sympathien, seit er sich so nahe allen Streichungen im Heeresetat und der Herabsetzung der Militärdienstzeit auf 14 Monate entgegengestellt hat. Die Umstände seien einer Regierungskrise günstig, es sei leicht zu einer Regierungskrise zu führen.

Der Kandidat für den Wiener erzbischöflichen Stuhl.

Wien, 12. Juli.

Wie in informierten Kreisen verlautet, hat der Bischof von Gurk, Dr. Adam Hefner, die Berufung auf den Wiener erzbischöflichen Stuhl abgelehnt. Unter den ernstesten Bewerbern befindet sich der Propst und Stadtpfarrer von Innsbruck Dr. Weingartner, der eine überaus rasche Karriere in der Hierarchie gemacht hat und als feinsinniger Schriftsteller, Seelsorger und Kunstkenner bekannt ist.

Ein jugoslawisches Schiff gekrandet.

London, 12. Juli.

Das Reuterbüro berichtet, daß nach einer Noydmeldung aus San Vincent der jugoslawische Dampfer „Tiglav“ auf der Reise von Rotterdam nach Buenos Aires auf einen Felsen in der Nähe des Kap Verde aufgefahen ist. Obwohl der Dampfer in ernster Lage sei, bestehe keine Gefahr, daß er untergehen könnte. Die Besatzung des Schiffes ist außer Gefahr. Der „Tiglav“ ist das modernste Schiff des „Jugoslawisch. Lloyd“; er wurde 1929 erbaut und hat 10.300 Tonnen.

Ein Menschenkind wächst unter Affen auf

Die Schauererzählungen von Tarzan, dem unter Affen herangewachsenen Menschen, mit dessen Abenteuern vor einiger Zeit ein federstarker englischer Romanschriftsteller die Lesewelt beglückte, sind fast vergessen, aber das Leben schreibt weiter solche Romane, wie eine Meldung aus Johannesburg zeigt.

In dem Bezirk von Drafsenberg in Südafrika war vor vier Monaten ein kleiner Knabe verschwunden und konnte trotz eifriger Suchens nicht gefunden werden. Nun bemerkten kürzlich Bergsteiger zwischen den Felsklüften ein Kind, das mit einer Herde von Bavianen zusammen herumließ. Man glaubte zunächst, daß es sich um einen Jungen handelte, mit dem die Tiere vertraut geworden waren und der mit ihnen gelegentlich spielte. Aber einer der Bergsteiger beschloß, der Sache näher nachzugehen, und bemerkte, daß das Kind mit den Affen zusammen auf allen Vieren in eine Höhle kroch. Hier wurden Stücke rohen Fleisches, abgenagte Schaffsknochen und Maiskolben gefunden, die von den Feldern des benachbarten Tales stammten. Das Kind hatte sich in seiner Ernährung wie in seiner Haltung den Affen vollständig angepaßt. Es wurde aus der Schar seiner seltsamen Spielgefährten gerettet und den Eltern wiedergegeben.

Jugend auf Abwegen

Gymnasialisten als Räuberbande. — Aufsehenerregende Entdeckung in Banja Luka.

—0— Seit zwei Jahren kommen im Knaben-Gymnasium von Banja Luka andauernd Diebstähle vor. Die Diebe besuchten alle Räumlichkeiten, nahmen Lehrmittel, Demonstrationsgegenstände und Geld mit und verschwanden spurlos. Die ganze Art der Diebstähle war geheimnisvoll und man kam bald darauf, daß hier nur sehr eingeweihte Personen in Betracht kämen. Eines Tages wurde der Professor am dortigen Gymnasium L. S. W. unter dem Verdachte, der Dieb zu sein, kurzerhand entlassen.

Die Diebstähle hielten aber an. Dann fiel der Verdacht auf den Professor A. A. I. O. Zahlreiche Verhöre konnten aber kein Licht in die Sache bringen. Die ganze Angelegenheit wurde vorerst geheim gehalten und das Gymnasium verurteilte selbst, den Dieb zu fassen, aber es gelang nicht.

Vor einigen Tagen verschwand aus der Kasse des Sekretärs ein Betrag von 3600 Dinar. Erst jetzt wurde ein Sicherheitsdienst eingeführt und die Schule Tag und Nacht bewacht. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag bemerkte ein Schuldiener auf seinem Rundgang, daß sich eine Tür bewegte. Er machte sofort Licht und sprang, mit einem Revolver bewaffnet in das Klassenzimmer. Hier traf er zu seiner größten Überraschung den 16-jährigen Sohn des Lehrers H. O. I. C., einen Schüler des Gymnasiums, dabei an, wie er sich gerade die Taschen mit gestohlenen Gegenständen füllte. Hölzig gestand bei dieser Gelegenheit, daß er, gemeinsam mit dem gleichaltrigen S. A. I. A. N. B. O. S. I. C., den Sohn eines angesehenen Bürgers und A. I. I. O. V. I. C., dem Sohn eines Grundbesizers, seit drei Jahren systematisch die Schule beraubte. Die drei Gymnasialisten hatten eine Räuberbande gebildet und sich die Beute eifrig geteilt. Sie besuchten Kinos und gaben viel Geld aus, was nicht weiter aufgefallen war, weil ihre Eltern gut situiert waren.

Sie gestanden alle Diebstähle ein, auch jene, für welche der Professor aus dem Gymnasium entlassen worden war und gaben an, daß sie das Ganze als ein interessantes und aufregendes Spiel betrachteten. Als der Vater Hölzig von der Verhaftung seines Sohnes hörte, machte er einen Selbstmordversuch, der aber noch zur rechten Zeit verhindert werden konnte.

Bei Hämorrhoidalleiden, Verstopfung, Darmrissen, Abzessen, Harndrang, Stauungsleiden, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Wunden, Schwindelanfällen bringt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers immer angenehme Erleichterung. Fachärzte für Innerlichkeitskrankheiten in vielen Fällen tagtäglich früh und abends etwa ein halbes Glas Franz-Josef-Wasser trinken.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialhandlungen erhältlich.

Schwerindustrie und Fünfjahrplan

Das „unverzeihliche“ Zurückbleiben derselben

Moskau, 12. Juli.

Das Kommissariat für Schwerindustrie übt in einem Erlaß an den ihm unterstellten Unternehmungen scharfe Kritik wegen Nichterfüllung der Fünfjahrplanquote. Die Produktion in der Schwerindustrie sei in „unverzeihlicher Weise“ zurückgeblieben und es wird eine ganze Reihe von Maßnahmen zur Beschleunigung der Erzeugung und zur Hebung der Güte angeordnet. Besonders weist das Kommissariat darauf hin, daß die Tageserzeugung von Roheisen, die im Mai 19.000 Tonnen betrug, auf einen Tagesdurchschnitt von 170.000 Tonnen zurückgegangen sei. Außerdem lasse die Stahl- und

Balzstahlerzeugung außerordentlich zu wünschen übrig und die Siemens-Martin-Ofen seien wegen dauernder Ausbesserungen nur ein Drittel der Zeit im Betrieb.

Die Rückgänge in der Eisen- und Stahlindustrie seien auf die Unfähigkeit der leitenden Personen zurückzuführen. Die technischen Spezialisten sollten sich weniger in den technischen Büro- und mehr in den Werken aufhalten. Schließlich wird angeordnet, daß die gesamte Eisen- und Stahlindustrie von jetzt ab in drei Schichten arbeiten soll, um Rußlands wachsenden Hunger nach Metall zu befriedigen und die großen, jetzt im Gang befindlichen Bauarbeiten nicht ins Stocken geraten zu lassen.

Der gescheiterte Weltflug

Der Mißerfolg Matterns und Griffins — Es bleibt bei dem alten Rekord

Die amerikanischen Flieger Jimmy Mattern und Bennett Griffin haben bei ihrem Versuch, den Erdball in einer neuen Weltrekordzeit zu umfliegen, eine schmerzliche Niederlage erleben müssen. Schon auf der dritten Etappe, auf der Strecke Berlin—Moskau, mußten sie notlanden, wobei ihr Flugzeug beschädigt wurde. Die russisch-polnische Grenze hat es den mutigen Fliegern angetan: in ihrer Nähe mußten sie auf russischem Boden landen. Es hat eine geraume Zeit gedauert, bis man sie ausfindig machen konnte. Man war bereits um ihr Schicksal besorgt. Die Moskauer Behörde für Flugzeugwesen war eifrig bemüht, eine Spur der Flieger zu entdecken, nachdem dies auf sämtlichen in Frage kommenden Flugplätzen Rußlands überflüssig geworden sind.

Mattern und Griffin müssen sich glücklicherweise, mit dem Leben davongekommen zu sein. Vielleicht werden sie, ebenso wie ihre künftigen Nachahmer, aus den bitteren Erfahrungen manches lernen, was ihnen zu nützen kommen könnte. Wie alle Unternehmungen dieser Art, litt der Weltflugversuch Matterns und Griffins unter der Ueberbannung des sportlichen und Vernachlässigung der elementarsten Zweckmäßigkeitsfaktoren. Im Bestreben, mit ihrer starken Maschine möglichst schnell vorwärtszukommen, haben sie es nicht für nötig befunden, eine Funkeinrichtung mitzunehmen. Sie wollten ja möglichst viel Brennstoff mitnehmen. Diese Notordnung hat sich schon auf der ersten Etappe bitter gerächt. Die Flieger verirrt sich im Nebel, verloren einige Stunden, und flogen schließlich über den vorgesehenen Landungsplatz auf Neufundland hinaus. Sie mußten dann fehrtmachen, um neuen Brennstoff aufzunehmen, und haben dadurch gleich zu Anfang sich die Aufgabe, den bestehenden Weltflugrekord zu brechen, erschwert.

Auf dem Flug von Neufundland nach Berlin verirrt sich die Flieger wiederum, machten eine Kurve nach Norden und trafen in Berlin mit einer neuen Verspätung ein. Nachdem sie dann auf der Strecke Berlin—Moskau in wenigen Stunden die polnische Grenze erreichten, blieben sie mehr als 24 Stunden unauffindbar und verursachten allgemeine Aufregung. Hätten sie sofort nach dem Unfall eine Nachricht geben können, dann wäre es ihnen vielleicht noch möglich gewesen, sich mehr oder minder gut aus der Affäre zu ziehen.

Dabei hatten Mattern und Griffin gute Chancen, den bestehenden Weltflugrekord zu brechen. Sie besaßen eine Maschine, die eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 300 km hatte. Sie haben übers Ziel geschossen, indem sie alles auf eine Karte setzten, nämlich die maximale Geschwindigkeit. Das rein sportliche Unternehmen mußte unter diesen Umständen scheitern. Denn es geht nicht an, auf einem Flug um die Erde dauernd den glücklichen Zufall, und nur diesen, in Anspruch zu nehmen.

Es bleibt also bis auf weiteres bei dem Weltrekord, den die amerikanischen Flieger Post und Gatty vor einem Jahr aufgestellt haben. Die glücklicheren Vorgänger Matterns und Griffins haben die Erde in 8 Tagen 15,51 Stunden umkreist. Wie lange noch werden Post und Gatty Inhaber dieses Weltrekordes sein? Es ist zu vermuten: nicht sehr lange. Mattern und Griffin dürften schon bald waghalsige Nachfolger finden.

—D.

Die dicksten Menschen

Ein französischer Forschungsreisender, der eben aus Afrika zurückgekehrt ist, berichtet, daß er auf seinen Reisen im schwarzen Erdteil Negerprinzessinnen gesehen hat, die so unglaublich dick waren, daß sie nicht allein aufstehen konnten. Ihre Arme hingen weich und schwer wie mächtige Puddings am Körper herab. Bei diesen Negerstämmen gilt extreme Fettigkeit als besonderes Schmälchenmerkmal, und die Fürstenfamilien tun natürlich alles, um ihre Nachkommen königlich schön werden zu lassen. Von Kindheit an werden die Prinzessinnen gleichsam mit Milch gemästet. Aber der Rekord der Dicks ist darum doch nicht Monopol der Schwarzen. Von einem Engländer Spooner, der einen Messerschnitt in die Magenregion erhielt, berichten die behandelnden Ärzte, daß er eine solche Fettigkeit, einen regelrechten Fettpanzer von nicht weniger als 12 Zentimeter Dicke hatte. In Lincoln in Amerika stellte man vor Jahren ein wahres Monstrum von Menschen vor, der genau 548 Pfund wog und einen Umfang von drei Metern und vier Zentimeter hatte. In der Pariser medizinischen Schule wird heute noch der Gipsabguß der Marie Clage bewahrt, die nur 1,64 groß war und dabei den märchenhaften Taillenumfang von 1,66 Meter besaß. Aber der König der Dicken war doch der Engländer Hopkins. Er war wohl der dickste Mensch, der je gelebt hat, denn er wog 896

Pfund, und die medizinische Wissenschaft hat sich eingehend mit ihm beschäftigt. Er starb schließlich an Erstickung, nachdem ihn Barium als Schaufeld engagiert und überall gezeigt hatte.

Ein neuer Brennstoff aus Petroleum u. Kohlenstaub

Der der Cunard-Linie gehörende Ozeandampfer „Scythia“ berichtet auf radiotelegraphischem Wege, daß alle Erwartungen, die in den Erfolg bei Verwendung eines neuen Brennstoffes gesetzt wurden, überbieten worden sind. Der Dampfer, der sich auf dem Wege nach New York befindet, führt als Teil seiner Brennstoffvorräte 150 Tonnen einer neuen Mischung von Petroleum mit Kohlenstaub, eines Patentes der Cunard-Gesellschaft. Sie ist das Ergebnis mehrjähriger Versuche und setzt sich etwa aus 40 Prozent Kohlenstaub und 60 Prozent Naphta zusammen. Es wurde nachgewiesen, daß dieser neue Brennstoff technisch in gleicher Weise verwendet werden kann wie der übliche Naphta-Brennstoff und daß er in den üblichen Naphtaöfen verbrannt werden kann. Die Presse begrüßt das erfolgreiche Ergebnis dieser Versuche als neue Ansichten zur Lösung der Kohlenkrise in Großbritannien, da die Cunard-Gesellschaft allein jährlich etwa 1 Million Tonnen Naphta-Brennstoff im Auslande kauft. Wenn dieser Brennstoff in



Wer regelmäßig sein Haar mit Pixavon-Shampoo pflegt, wird sich gesunder, schöner und voller Haar bis in sein hohes Alter bewahren.

dem beschriebenen Verhältnis mit britischer Kohle gemischt wird, genügt es, 600.000 Tonnen Naphta im Ausland zu kaufen und es werden 400.000 Tonnen britischer Kohle verwendet werden.

Der Geliebten den Kopf abgetrennt.

Mai 12. Juli. Eine blutige Liebesstragödie ereignete sich dieser Tage bei Zutra. Der 26-jährige Schuhmacher Fantelino lauerte seiner Geliebten auf, mit der er durch ein Machtwort ihrer Eltern das Liebesverhältnis nicht aufrechterhalten durfte und stellte sie zur Rede. Das Mädchen erklärte, sie füge sich den Eltern und denke nicht daran das Liebesverhältnis fortzusetzen. Daraufhin versetzte er dem Mädchen zahlreiche Stiche. Während sich das Mädchen von dem wie wütend auf sie losstehenden Mann freizumachen versuchte, packte sie Fantelino bei den Haaren und trennte ihr mit einem gewaltigen Schnitt den Kopf von dem Rumpfe. Einige Freundinnen des Mädchens waren Zeuginnen dieses grauenhaften Vorfalles. Nach dem Mord verschwand der Mörder mit dem Rufe: „Jetzt kommen die Eltern dran!“ im Walde und konnte bisher nicht ausgeforscht werden.

Wie das Saccharin entdeckt wurde

Vor ungefähr fünf Jahrzehnten experimentierte der Chemiker F. A. H. S. E. R. G. an verschiedenen aus dem Steinkohlenteer gewonnenen Präparaten in seinem Laboratorium, das in einem Vorort New Yorks lag. In seinem wissenschaftlichen Eifer kam er gar nicht dazu, sein Schinkenbrötchen, das er sich zum Frühstück mitgenommen hatte, zu verzehren. Er holte dies abends in seinem Heim nach, aber das Brötchen hatte einen auffallend süßen Geschmack. An ein Verkeimen war nicht mehr zu denken. Unwillkürlich fragte sich der Chemiker: Woher rührt diese Süßigkeit des Brötchens? Sie konnte nur aus dem Laboratorium stammen. Flugs legte er sich dorthin, untersuchte alle Gegenstände, mit denen er im Laufe des Tages zu tun gehabt hatte. Auch das Handtuch, an dem er sich die Hände abgetrocknet hatte, verließ, wenn man einen Gegenstand mit ihm in Berührung brachte, diesem den auffallend süßen Geschmack. Durch planmäßiges Forschen stellte Fallberg fest, daß diese merkwürdige Eigenschaft von einem Präparat herrühren müsse, das aus dem Teinol, einem Bestand des Steinkohlenteers, stammte. Weitere Untersuchungen führten ihn dazu, die Zusammensetzung dieser merkwürdigen Verbindung zu ergründen. Der Chemiker nennt diese Verbindung mit dem hübschen kurzen Wort: „Orthohulfamidobenzoesäureanhydrid“. Mit diesem Sprachgeheuer ist für den, der mit der Geheimsprache der Chemie Nischeln weiß, die Verbindung ganz deutlich charakterisiert. Sieben Jahre nach der eigentlichen Entdeckung ging man daran, die Verbindung im großen darzustellen. Man schuf das Saccharin, das völlig rein ist und die hundertfache Süßigkeit des Rohrzuckers hat, freilich keinerlei Nährwerte besitzt, da es ein reiner Würzstoff ist.

Aus Celje

Sitzung des Gemeinderates

Vergangenen Freitag fand die letzte Sitzung des Stadtgemeinderates vor den Sommerferien statt. Zuerst berichtete für den Personalausschuß Gemeinderat Herr Prof. Mravljak in geheimer Sitzung über einige Personalangelegenheiten.

Für den Rechtsausschuß berichtete dann Gemeinderat Herr Dr. Kraljan. In den Heimatsverband wurden aufgenommen Frau Maria Meglic und Frau Anna Toplak. — Auf dem Magistratsgebäude werden nicht mehr zwei Staatsfahnen ausgehängt werden, da diese jedesmal beschädigt werden, sondern nur eine auf einem Halbmast.

Für den Wirtschaftsausschuß berichtete Referent Gemeinderat Herr Prof. Mravljak. Die Gemeinde wird 23 neue Fenster Scheiben für die König-Alexander-Kaserne anschaffen. — Herr Macelst aus Zagreb, Eigentümer einer Villa auf dem Josefsberg, stellte der Stadtgemeinde folgenden Antrag. Für den Fall, daß die Stadtgemeinde eine Straße auf den Josefsberg von der Kapelle bis zur Villa Della Mea fertig baut, würde Herr Macelst für den Straßenbau 20.000 Dinar beisteuern unter der Bedingung, daß mit den Arbeiten sofort begonnen wird und die Straße noch bis zum Herbst fertig gestellt wird. Außerdem müßte die Gemeinde verbürgen, daß auf dieser Straße ein ständiger Automobilverkehr gestattet sein würde. Schließlich müßte die Gemeinde Herrn Macelst ein Grundstück auf dem Josefsberg zu Arrondationszwecken verlaufen. Der Ausschuß schlug vor, diesen Antrag anzunehmen. Die endgültige Herrichtung der Straße würde 30.000 Dinar kosten. Die Stadtgemeinde hat für den Bau dieser Straße 30.000 Dinar zur Verfügung; würde die Umgebungsgemeinde den seinerzeit zugesagten Beitrag leisten, so könnte mit dem Bau der Straße begonnen werden. Ueber den Antrag entspann sich eine heftige Debatte. So wurde besonders von Gemeinderat Herrn Dr. Skobcne hervorgehoben, daß die Stadtgemeinde in erster Linie für ihre eigenen Straßen in der Stadt zu sorgen habe, die keineswegs im besten Zustande wären, nicht aber in der Umgebungsgemeinde, in welcher der Josefsberg liegt, eine Straße bauen solle. Die Umgebungsgemeinde hingegen trage für ihre eigenen Straßen zu wenig Sorge und lehne konsequent jede Zahlung ab, die aus gemeinsamen Angelegenheiten herrühren. Schließlich einigte man sich dahin, daß die Angelegenheit vertagt bzw. dem Ausschusse zum nochmaligen Studium verwiesen wird.

Das Ansuchen des Fallschirmsfabrikanten Herrn Slavko Levicnik um Herabsetzung des Kaufpreises für das von ihm gekaufte Grundstück am Unterlahnhof wurde abgelehnt. — Der Kaufmann Herr Franz Mesko, der auf der Insel hinter dem Realgymnasium eine Villa baut, ersuchte um Anschluß an die Kanalisation, Wasserleitung und an das elektrische Stromnetz. Die Kanalisierung und Installation der Wasserleitung auf Kosten der Gemeinde wurde abgelehnt, der elektrische Anschluß aber auf Kosten des Ansuchenden gestattet. — Herr Professor Vitenc wird eine Bauparzelle auf dem Josefsberg neben der Villa des Herrn Della Mea verkauft, wenn der jetzige Reflektant auf diese Parzelle diese nicht bald zu erstehen gedenkt. — Die verheirateten Stadtbediensteten werden im Herbst von der Stadtgemeinde Brennholz und Kohle gegen Ratenzahlung erhalten und zwar Kastenholz zum ermäßigten Preise von 250 Dinar, Kleinholz aber zu 280 Dinar für die Kasten. Der Wirtschaftsverein der Postangestellten in Celje wird Holz aus dem städtischen Walde zum Tagespreise erhalten.

Für den Bauausschuß berichtete Referent Gemeinderat Herr Direktor Brinar. Dem Herrn Franz Prelog wird der Aufbau einer Mansarde und einer Terasse auf seinem Hause Ja kresja Nr. 5 gestattet und zwar unter den Bedingungen, die von der Technischen Abteilung des Stadtmagistrats vorgeschrieben werden. — Der Bau der Querstraße zwischen der Oblatova ulica und Jentova ulica wird vorderhand aufgeschoben, bis zur Ausarbeitung des definitiven Regulationsplanes darf das Terrain nicht verbaut werden.

c. Ausflügerzüge auf der Strecke Zagreb—Celje. Vor vierzehn Tagen brachte ein Zagreber Blatt einen Artikel, in dem die Einführung eines Sonderzuges für Ausflüger von Zagreb nach Celje vorgeschlagen

Lern richtig sonnenbaden



NIVEA-CREME oder OL

Das heißt, nie mit nassem Körper sonnenbaden und stets vorher einreiben. So vermeiden Sie die Gefahr des schmerzhaften Sonnenbrandes und erhalten schön gebräuntes Aussehen, — auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme u. Nivea-Öl sind nicht zu ersetzen. Es gibt auf der ganzen Welt keine anderen Hautpflegemittel, die Euzerit enthalten, auf dem die einzigartige Wirkung beruht.

Nivea-Creme: Din 5.00 bis 22.00
Nivea-Öl: Din 25.00 und 35.00

Jugosl. P. Belersdorf & Co. d. s. o. j., Maribor

Hochspannung im belgischen Streikrevier



Der Streik im belgischen Kohlenrevier spitzt sich von Tag zu Tag mehr zu. Zur Sicherung der Ordnung hat die Regierung zwei Regimenter mit Panzerautos und Maschinengewehren ins Unruhegebiet geschickt. Da gegenwärtig 70.000 Arbeiter streiken und ein Hungermarsch nach Brüssel geplant ist, muß

mit weiteren Unruhen gerechnet werden. Unser Bild zeigt berittene Polizei vor dem Zechentor einer Grube bei Charleroi.

* An Rheumatismus Leidende fühlen sich viel besser nach Gebrauch des Sifaler Mineralwassers im Sifaler Fodbad.

b i a s zum Magister der Pharmakologie. Wir gratulieren!

Aus Poličane

po. Herr Alois Rezman, der bekannte und beliebte Religionsprofessor aus Maribor, welcher hier bei seinen Eltern zur Erholung weilt, ist ernstlich erkrankt und gibt sein Zustand zu schwerster Besorgnis Anlaß. Frisch und munter hielt der Herr Professor Dienstag in der Pfarrkirche zu Poličane den Frühgottesdienst und setzte sich dann mit einer Zeitung in den Garten. Plötzlich hörte der alte Vater einen lauten Seufzer und sodann einen dumpfen Fall. Herbeigeeilt, fand er seinen Sohn in tiefster Verwirrtheit am Boden liegen. Professor Rezman leidet an einem schweren Herzfehler.

p. Betrügereien eines Privatangestellten. Der Reisende einer hiesigen Mühle führte in letzterer Zeit ein flottes und bewegtes Leben, welches zu seinem Einkommen in keinem Verhältnis stand. Autofahrten, Zechgelage, großer Kleideraufwand usw. waren auf der Tagesordnung. Die eingeleitete Revision förderte große Unterschlagungen zu Tage, welche auf raffinierteste Art durchgeführt wurden. Der Defraudant flüchtete, doch gelang es den Flüchtling zu eruierten und dem Gerichte einzuliefern.

Sport

Tennismisterschaft der Mittelschüler

Nach sportlich bemerkenswerten und zeitweise auch heiß umkämpften Kämpfen wurde vergangenen Sonntag nun auch die Tennismisterschaft der Mittelschüler zu Ende geführt. An der Konkurrenz, die vier Spieletage in Anspruch nahm, beteiligten sich 20 junge begeisterte Anhänger des reinen Sports, die sich recht interessante Kämpfe aufbieten.

Im Einzelspiel setzte sich auch heuer Pusenjak erfolgreich durch, wenn er diesmal auch schwerer gegen Unger in der Vorrundung zu kämpfen hatte. Den zweiten Platz nahm Skapin in Anspruch, der heuer neuerdings schon Fortschritte verzeichnet, aber immer noch die nötige Routine vermissen läßt. Bravo kielten sich Un-

ger und Pusenjak, die beide großes Talent verrieten und den dritten Platz wirklich verdienten. Die Ergebnisse waren: Skapin—Jäger 6:0, 6:1; Badl 1—Badl 2 6:3, 6:1; Lettner—Schmiderer 6:2, 7:5; Gerzinič—Franc 6:0, 6:0; Unger—Kamenov 6:0, 6:2; Lapanov—Jäger 2 8:6, 6:3; Halbärth—Tone 6:0, 6:0; Pusenjak—Majcen 6:0, 6:0; Skapin—Badl 1 6:0, 6:0; Gerzinič—Lettner 6:4, 7:5; Unger—Lapanov 6:3, 6:1; Pusenjak—Halbärth 6:2, 6:3; Skapin—Gerzinič 6:4, 7:5; Pusenjak—Unger 10:8, 6:4; Pusenjak—Skapin 6:3, 6:0.

Lebhaftem Interesse begegnete auch das Dameneinzel, wo Frä. Naba Gerzinič einen schönen Sieg buchen konnte. Den zweiten Platz errang Frä. Inge Lettner. Den aufregendsten Kampf lieferten sich die beiden Erstplatzierten, Frä. Gerzinič siegte nach härtestem Kampfe 6:2, 10:8. Zuvor behielt sie mit 6:8, 4:2 w. o. die Oberhand über Frä. Leskovač.

Eine namhafte Beteiligung wiesen auch die Doppelkämpfe auf. Als Sieger gingen Pusenjak und Unger hervor. Zweite wurden Gerzinič und Skapin, während sich Halbärth—Lettner und Jäger—Schmiderer den dritten Platz teilen. Es spielten: Halbärth—Lettner gegen Kamenov—Lapanov 7:5, 6:3; Jäger—Schmiderer gegen Joze—Franc 6:0, 6:0; Pusenjak—Unger gegen Badl—Jäger 6:0, 6:0; Gerzinič—Skapin gegen Halbärth—Schmiderer 6:1, 6:0; Pusenjak—Unger gegen Gerzinič—Skapin 8:6, 6:1.

Auch im gemischten Doppel wurde die Meisterschaft ausgetragen. Den Sieg holten sich hier Frä. Leskovač und Pusenjak. Die Einzelergebnisse waren: Frä. Leskovač—Pusenjak gegen Geschwister Lettner 6:0, 6:0; Geschwister Gerzinič gegen Frä. Verstošek—Lapanov 6:3, 6:2; Frä. Leskovač—Pusenjak gegen Geschwister Gerzinič 12:10, 6:0.

Als Veranstalter fungierte heuer die Tennissektion des S. K. Zvezdica. Außer diesem stifteten auch „Rapid“ und „Maribor“ sowie die Firmen J. V. Legat, Klatovog, Cirilova, Kislarna und J. V. Pečar schmeckende Preise, wofür ihnen der Dank der Wettbewerber ausgesprochen wird.

Als Turnierleiter machte sich der Abteilant Pusenjak verdient. Als unsichtbare Schiedsrichter erhielten W. Badi und W. Unger zwei schöne Ehrenpreise.

: Franz Kufeljvic spielte Sonntag in Innsbruck in der Vorrundung der Tiroler Meisterschaft gegen den Meister der DTSchöpschowitz Menzel. Menzel behielt mit 6:4, 6:3 die Oberhand. Menzel gewann die Meisterschaft mit einem 6:3, 6:4, 6:2-Sieg gegen Matejka.

: „Grabjanski“ konfottiert Tjubljana. Vergangenen Sonntag kam es beim Meisterschaftsspiel „Grabjanski“—„Primorje“, das mit 3:3 endete, zu unliebsamen Szenen, an denen sich auch das Publikum beteiligt haben soll. Einige Spieler „Grabjanski“ sollen sogar tödlich angegriffen worden sein. „Grabjanski“ übermittelte im Zusammenhang mit diesen Zwischenfällen an den Verband ein Schreiben, in dem er bekanntgibt, auf Tjubljanaer Boden nicht mehr antreten zu wollen.

: Spanien—Jugoslawien. Das Rückspiel Spanien—Jugoslawien wird am 30. April 1933 zur Erledigung gelangen. Das Spiel wird in Beograd stattfinden. Spanien beabsichtigt noch weitere Länderkämpfe gegen Bulgarien und Rumänien auszutragen.

: Auf 300.000 Dinar soll sich das Defizit der Balkan-Cup-Spiele belaufen.

: S. R. Svoboda. Donnerstag, den 14. d. um 17.30 Uhr obligatorisches Training mit der ersten Mannschaft „Zvezdica“ am Eisenbahnersportplatz. Zuverlässiges Erscheinen aller Pflicht!

Kino

Union-Tonkino. Ab heute, Mittwoch läuft der prächtige deutsche Tonfilm „König der Bagabunden“. Ein Prachtwerk deutscher Tonkinoindustrie.

Union-Tonkino. Der Film „König der Bagabunden“ ist nicht rechtzeitig eingelangt, daher läuft heute, Mittwoch der Schlager „Liebesparade“ mit Maurice Chevalier. Ab morgen, Donnerstag rollt der erstklassige Film „König der Bagabunden“.

Aus Btui

p. Sponson. Dieser Tage erfolgte an der Zagreber Universität die Sponson des bekannten Sportsmannes und Sohnes des hier im Ruhestande lebenden Steuerbeamten Tobias Herrn Brano T o-

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 13. Juli

Geringe Bautätigkeit

Die tristen Wirtschaftsverhältnisse haben auch auf die Bautätigkeit in den beiden letzten Jahren bestimmenden Einfluß genommen. Nach der Fertigstellung des Gebäudes des Kreisamtes für Arbeiterversicherung u. des Palais der Banalspartasse hat sich heuer die Bautätigkeit nur auf zwei größere Bauten erstreckt. Das Berg'sche Geschäftshaus steht bereits seiner Vollendung entgegen, während das Geschäfts- und Wohnhaus des Zahnarztes Dr. Stamol kaum das erste Stodwerk erreicht hat. Die Arbeiten wurden wegen der Schwierigkeiten, die sich bei der Flüssigmachung der immobilien Gelder geltend machten, arg in die Länge gezogen, da am Bau nur eine stark verringerte Anzahl von Arbeitskräften beschäftigt ist. Die gesamte übrige Bautätigkeit beschränkte sich fast durchwegs auf Kleinbauten.

Auch in der gestrigen Sitzung des Stadtrates wurden wieder nur für Kleinbauten Baubewilligungen erteilt. In der Erjavčeva ulica 9 wird der Lehrer Franz Čičel ein Hochparterrehaus erbauen. Einen ähnlichen Bau wird der Finanzinspektor Franz Jaložnik in der Pregljeva ulica 9 aufzuführen. Ferner wird ein ebenerdiges Wohnhaus von Jv. Bodepivec in der Margova ulica errichtet werden. Franz und Anna Francosvič erhielten die Baubewilligung für ein Hochparterrehaus in der Metelkova ulica 23. Ferner wird am Scherbaum-Hause am Grajski trg, das der Rechtsanwalt Dr. Blanke erworben hat, das Portal umgebaut werden und neue Geschäftsräume geschaffen werden. Einen Umbau wird auch die Handelsfrau Marie Bačnik am Hause Vojkova ulica 33 vornehmen. Schließlich werden im Stof-Haus in der Mešica cesta 50 Magazinsräume errichtet werden. Der Stadtrat erteilte ferner noch eine Reihe von Bewilligungen zum Bezug von Neubauten.

Die Staubplage

Kaum haben sich die Gewitterwolken der letzten Tage verzogen und brennt die Sonne wieder heiß auf Stadt und Land, so ist die Staubplage abermals ein. Es ist klar, daß es unmöglich ist, jegliche Staubbildung auf den Verkehrswegen zu verhindern. Dazu müßten alle Straßen und Gassen der Stadt asphaltiert sein, was viele Millionen erheischen würde. Aber bekämpfen kann man die Staubbildung wohl. Die Stadtgemeinde sorgt ja dafür, um ihrer Aufgabe nach Möglichkeit gerecht zu werden, doch wälten einige Unzulänglichkeiten ob, die mit etwas gutem Willen nicht schwer beseitigt werden könnten.

Wir erhielten in letzter Zeit mehrere Zuschriften, in denen sich die Bevölkerung über die große Staubplage beschwert und Anregungen für eine bessere Bekämpfung derselben gibt. So meint ein Leser unseres Blattes, die Straßenbesprengung müßte vier- bis fünfmal und nach Bedarf noch öfter am Tage vorgenommen werden. Nötig ist es auch, daß die Verkehrswege, bei der täglichen Reinigung gründlich gewegt werden, da der zurückbleibende Schmutz, wie Tierexkremente usw., die Staubbildung nur fördern. Ferner ist unbedingt nötig, daß nach Aufhören des Regens der auf den Straßen liegen gebliebene Schlamm mit dem abfließenden Regenwasser in die Kanäle geleitet oder fortgeschafft wird, da bei Trockenwerden der Schlamm wieder zerfällt und in die Luft aufwirbelt.

Der Hinweis der Stadtgemeinde auf den herrschenden Wassermangel — allerdings ist derselbe durch den ausgiebigen Regen der letzten Tage für einige Zeit gehoben — dürfte wohl nicht zutreffend sein, denn wir besitzen in der Drau genug Wasser. Eine einfache Pumpe, die im Sinne einer Zuspitzung kaum 10.000 Dinar kosten würde, könnte alle Sprengwagen bequem und hinreichend mit Wasser versorgen. Auch die Betriebskosten könnten nicht unerschwinglich sein, auch nicht für die gegenwärtigen schweren Zeiten. Will die Gemeinde auch diese Ausgabe nicht riskieren, bezw. erscheinen ihr die Kosten zu hoch, dann soll die Feuerwehr herangezogen werden, die das Abfüllen der Sprengwagen mit Schläuchen besorgen müßte. Es ist unbedingt nötig, daß in dieser Richtung etwas unternommen wird. Denn in der Drau-adt herr-

schen schon seit einiger Zeit sanitätswidrige Zustände, die dem „steirischen Meran“ sicherlich nicht förderlich sein können.

m. Neue Bestimmungen über die Arbeitsbörsen. Der Minister für Sozialpolitik hat eine Verordnung herausgegeben, wonach die bisherigen Bestimmungen über die Organisation und den Wirkungsbereich der öffentlichen Arbeitsbörsen einigermaßen abgeändert werden. U. a. wird bestimmt, daß die Leiter der Arbeitsbörsen jedem beschäftigungslosen Arbeiter in einem Budgetjahr höchstens zweimal Unterstüßungen zu 150 Dinar gewähren können. Desgleichen kann jedes unverjagte Kind von Arbeitslosen zweimal im Jahre je 30 Dinar erhalten, jedoch höchstens fünf Kinder der betreffenden Familie und zusammen nicht mehr als 300 Dinar im Jahr.

m. Das Handeßgremium macht nochmals alle Mitglieder auf die heute, Mittwoch, um 20 Uhr im Hotel „Drel“ stattfindende Versammlung der Kaufleute aufmerksam.

m. Abendkonzert im Stadtpark. Wie bereits erwähnt, findet auf allgemeinen Wunsch des Publikums Donnerstag, den 14. d. um 20 Uhr im Stadtpark ein Abendkonzert statt, wobei die Militärkapelle nachstehendes Programm zum Vortrag bringt: 1. Suppé: Paradermarsch; 2. Wagner: Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“; 3. Smetana: Potpourri aus der Oper „Verkaufte Braut“; 4. Kalman: Potpourri aus der Operette „Czardasfürstin“; 5. Svoboda: Fantasie „Liebe in der Natur“ mit Echo; 6. Secucci: „Märchen“, Fortritt.

m. Wieder Tod unter der Lokomotive. Gestern frühmorgens wurde auf der Bahnstrecke unweit von Erbišce die gräßlich verstümmelte Leiche eines jüngeren Mannes aufgefunden. Die Gliedmaßen des Unglücklichen waren völlig abgetrennt. Die Identität des Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Am linken Arm wurde eine Tätowierung festgestellt, die die Buchstaben J. B. sowie die Jahresziffern 1901—1921-22 enthält. Auch ist man sich noch nicht im Klaren, ob es sich um ein schweres Unglück oder um einen Selbstmord handelt.

m. Den Schwiegervater erschlagen. Im Hause des Besitzers Strinjar in Erbišce spielte sich Montag nachmittags ein tragischer Zwischenfall ab. Strinjar geriet wie schon so oft auch diesmal mit seinem Schwiegersohn Anton Ribič in eine Kauferei, in deren Verlauf Strinjar tot zusammenbrach. Wie die Untersuchung ergab, wurde dem Mann die Schädeldede zertrümmert. Ribič gab den Gendarmen an, von dem Schwiegervater überfallen worden zu sein, worauf er diesen in Notwehr mit einem Knüttel niedergeschlagen habe.

m. Der Posträuber von Sv. Lenart festgenommen. Wie wir schon in der Folge vom 4. d. berichteten, wurde der Postbote Franz Drnik in einem Walde unweit von Sv. Lenart das Opfer eines gemeinen Raubüberfalles. Der maskierte Räuber fiel aus dem Hinterhalte über Drnik her, bedrohte ihn mit einem Revolver und schlug ihn schließlich in den Strakengraben. Ehe Drnik an eine Abwehr denken konnte, war der Räuber mit dem Geldsack, in dem sich über 20.000 Dinar befanden, verschwunden. Die Gendarmen nahen sofort die Jagd nach dem Räuber auf, doch blieb die erste Verfolgung erfolglos. Dieser Tage konnte aber in Erfahrung gebracht werden, daß einige Tage vor dem Raubüberfall in Sv. Barbara der ehemalige Kaufmann Ivan Jovanušić weilt, ohne einer bestimmten Beschäftigung nachzugehen. Ferner wurde festgestellt, daß Jovanušić eine Quittung vom 30. Juni mit dem 1. Juli datierte und dieselbe in Zagreb ausfertigte, um so ein Mißi zu bekommen. Die weitere Untersuchung wurde deshalb nach Zagreb verlegt, wo der Räuber auch wirklich ausgeforscht und festgenommen werden konnte. Bei ihm wurde allerdings nur mehr ein Betrag von 1000 Dinar vorgefunden. Jovanušić wurde nach Sv. Lenart eskortiert, wo er nach kurzem Leugnen auch das Gebüß zeigte, in das er den Postsack mit der reformatierten Post geworfen hatte.

m. Grenzverkehr im Juni. Auch im Juni war der Verkehr an der nördlichen Grenze überaus rege. Insgesamt passierten 10.007 Personen die Grenze u. zw. 3104 Jugosla-

wen, 3730 Österreicher, 2286 Tschechoslowaken, 459 Deutsche und insgesamt 428 Angehörige anderer Staaten. In derselben Zeit reisten aus Jugoslawien 3628 Jugoslawen, 3677 Österreicher, 2350 Tschechoslowaken, 409 Deutsche und 417 Bürger anderer Staaten, insgesamt somit 10.571 Personen. Der Transitverkehr belief sich im Juni auf 3542 Personen.

m. Wieder zwei Fahrraddiebstähle. Aus dem Hausflur in der Wildenrainerjevalica 8 kam gestern dem Finanzinspektor Ignaz Raj ein „Stryia“-Rad abhanden. Ein zweites Fahrrad u. zw. ein Neger-Rad wurde dem Gemeindevorsteher Anton Zunko aus Jelovec am Marktplatz gestohlen.

m. Aus der Drau gerettet. Um Mitternacht stürzte sich vergangene Nacht eine irrsinnige Frau oberhalb des Bruthauses in die Drau. Zufälligerweise bemerkten zwei Passanten die Unglückliche rechtzeitig und zogen sie unterseht ans Trockene.

m. Lebensmüde. In plötzlicher Sinnungsverwirrung stieß sich gestern der Hilfsarbeiter M. D. ein Messer in die Brust. Die Verletzung erwies sich aber als leicht, sodaß D. von der bereits eingetroffenen Rettungsmannschaft in häuslicher Pflege belassen wurde.

m. Die Verlassenschaft des am Hauptplatz tödlich verunglückten Bettlers beläuft sich wie jetzt ermittelt werden konnte auf 38.000 Dinar, die in zwei hiesigen Sparkassen angelegt sind. Als Erbe kommt der Bruder des Verunglückten, Anton Rac, in Betracht.

m. Schuhputzer am Hauptplatz. In der gestrigen Sitzung des Stadtrates wurde dem Schuhputzer Martin Kovčič am Hauptplatz ein Standplatz zugewiesen.

m. Der Mittwochmarkt war überaus gut besucht und besucht. Die Preise hielten sich im allgemeinen auf mäßiger Höhe. Kartoffeln gab es in größeren Mengen und wurden zu 1.50 bis 2 Dinar per Kilo abgejezt. Ein Landwirt aus Pesnica brachte einen Wagen Kartoffeln auf den Markt, die er zu 1.20 Dinar feilbot. Auch bei Obst ist ein Sinken der Preise wahrzunehmen.

m. Heu- und Strohmarkt. Am 13. Juli. Die Zufuhren beliefen sich auf 16 Wagen Heu und 1 Wagen Stroh. Heu wurde zu 55—60 Dinar für 100 Kilogramm und Stroh zu 2 Dinar per Garbe gehandelt.

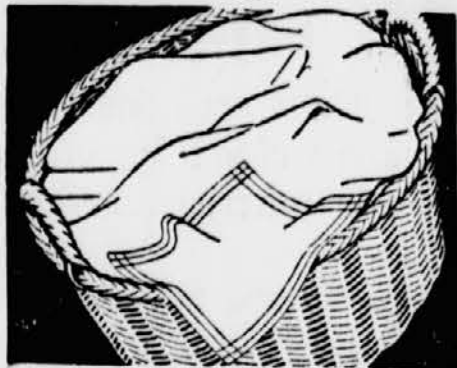
m. Wetterbericht vom 13. Juli, 8 Uhr: Feuchtigkeitssmesser + 1, Barometerstand 732, Temperatur 22.5, Windrichtung W, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

m. Boč, der aktuelle Wallfahrtsort unserer Naturliebhaber. Es ist noch gar nicht allzu lange her, daß dieses romantische Stück Welt noch seinen Dornröschenschlaf hielt. Kaum erst vor zwei Jahren wurde durch die Errichtung des Turmes für diesen herrlichen Berg ein wenig Propaganda gemacht und es ist wirklich wunderbar, wie viel Anhang dieser schöne Ausflugsort in dieser kurzen Spanne Zeit fand. Im Vorjahre war die Besucherzahl der Berggastwirtschaft des Alpenvereines weit über 4000, während heuer schon zu Beginn der Sommerferien bereits ein Besuch von 3300 Personen ausgewiesen wird. Daß trotz der inzwischen eingetretenen schlechten Verhältnisse ein immer größerer Zuwachs der Besucherzahl nachzuweisen ist, bezeugt wohl zu Genüge, daß jeder, der einmal den Boč besucht, diesen immer wieder gerne aufsucht. Alljährlich wird zur Dedung der noch offenen Schuld, die der unternehmende Verein bei Aufstellung des Turmes und der Hütte zu machen gezwungen war, ein Erinnerungsfest an die Eröffnung desselben veranstaltet, welches heuer auf den 17. Juli fällt und großzügig wie gewöhnlich vorbereitet wird. Man erwartet, daß alle Freunde unseres schönen Boč diese Gelegenheit benützen werden, um einen vergnügten Tag am Boč zu verbringen.

*** Aurlalon — Maribors „Parkcafé“.** Parkfrühstück: Kaffee oder Tee, Butter, Ei, 5 Din. Alle in- und ausländischen Zeitungen. 9203

*** Dr. J. Jvančič,** praktischer Arzt, Goposka ulica 46, ordiniert bis auf weiteres von 9—11 Uhr und von 17—18 Uhr nachmittags. Telefon Nr. 21-59. 9202

**„Haltbarer-
...die Wäsche!“-da
mit Gazela gewaschen**



GAZELA
TERPENTIN-SEIFE

wäscht wirklich weiß!

*** Die Motofektion des „Verun“** veranstaltet Sonntag, den 17. Juli 1932 einen Ausflug nach Rogasla Slatina. Abfahrt vom Hauptplatz um halb 8 Uhr früh. Freunde des Motorsportes willkommen. 66

*** Sonntag, den 17. d. M.** veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr in Razvanje ein Volksfest mit Vizitation eines Maibaumes. Um zahlreichen Besuch bittet das Wehrrkommando. 67

*** Psychographolog Rarmah.** Ernst, wissenschaftliche Handschriftendeutung. Treffliche Charakteranalyse. Hilfe in Lebenskonflikten. Begeisterte Dankschreiben. Besuche werden im Hotel „Jamor“ empfangen.

Radio-Programm

Donnerstag, 14. Juli.

2 j u b l i a n a, 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. — 20.30: Übertragung aus Beograd. — 21.30: Tanzmusik. — B e o g r a d, 19.40: Französischer Abend. — 21.40: Konzert. — 22.50: Französische Schallger. — W i e n, 19.35: Tanzmusik. — 20.30: Konzert. — 22.20: Zigeunermusik. S e i f e r g, 20.20: Studentenlieder. — 21.25: Konzert. — B r ü n n, 19: Französische Musik. — M ü h l a d e r, 20.20: Studentenlieder. — 21.20: Jazz. — 22.45: Nachtmusik. — B u t a r e f, 19: Symphoniekonzert. — S t o d o l m, 20: Schwedische Musik. — 22: Kabarettabend. — R o m, 20.45: Konzert. — 22.30: Tanzmusik. — B e r o m ü n s t e r, 20: Abendveranstaltung. — 21.45: Konzert. — L a n g e n b e r g, 20.30: Konzert. — 22.45: Zigeunermusik. — P r a g, 20: Bühnenaufführung. — 22.20: Orgelkonzert. — O b e r t a l i e n, 20.30: Abendveranstaltung. — B u d a p e s t, 20: Konzert. — 22.30: Jazz. — B a r s h a u, 20: Französische Musik. — 22: Tanzmusik. — D a v e n t r y, 20: Französischer Abend. — 21.35: Konzert. — 22.45: Tanzmusik. — A n i g s w u s t e r h a u s e n, 20.20: Studentenlieder. Anschließend Nachtmusik. — P a r i s - R a d i o, 20: Konzert. — 21.30: Tanzmusik.

Das Lager der Weiberfeinde

In England, in der Nähe von Daventry, sieht man ein Stück Feld, das wie ein Gefangenenslager durch Stachelbrüste und Schilderhäuser von der Umwelt getrennt ist. In diesem Lager haben sich über 300 Engländer häuslich niedergelassen, die mit der Welt, vor allem aber mit den Frauen nichts mehr zu tun haben wollen. Alle Einwohner dieses Camps der Weiberfeinde haben in ihrem Leben mit Frauen schlechte Erfahrungen gemacht, sei es in der Liebe, oder im Beruf. Sie haben sich eidlich verpflichtet, sich nie wieder mit Frauen einzulassen. Einer von den Daventry-Eidgenossen machte neulich eine Schweizer Reise und kam in eine Hütte, die von einer Frau bewirtschaftet wurde. Treu seinem Eide ging er nicht in die Hütte, trotzdem er sich 3000 Meter über dem Meeresspiegel befand, er jämmerlich fror, und es außerdem noch zu schneien anfing. Er widelte sich in seinen Bodenmantel und verbrachte die Nacht außerhalb der Hütte, nur um nicht mit einem weiblichen Wesen unter einem Dach weilen zu müssen. Es hat lange gedauert, bis er sich am nächsten Morgen wieder warmgelaufen hatte.

Wirtschaftliche Rundschau

Ist unser Bauer verschuldet?

Drei Milliarden Schulden gegen zwei Milliarden Einlagen — Neue und ausgiebige Kredite dringend nötig — Kein Grund zur Konvertierung der Bauernschulden — Revision der Kreditpolitik

Von Dr. Blada Marlović, Präsident des Bankenverbandes, Beograd.

—O— Das Gesetz zum Schutze des Bauern hat einige bedeutende Nachteile gebracht, unter welchen in erster Linie der zu zählen ist, daß unsere Landwirte weder bei den Finanzinstituten, noch bei den Kaufleuten Kredite erhalten. Dr. Blada Marlović, der Präsident des jugoslawischen Bankenverbandes, hat sich aus diesem Grunde an die Regierung mit einem Exposee gewendet, in welchem er die wichtigsten Notwendigkeiten, die sich aus der Lage ergeben, behandelt.

Der Bauer, heißt es darin, hat für die teilweise unerwünschten Vorteile des Gesetzes eine Reihe von Nachteilen erlitten, die ihn ganz empfindlich treffen. Hierher zählen in erster Linie die Kreditbeschränkungen und Kreditverweigerungen seitens der Geldinstitute und der Kaufleute, bei welchen er die für seinen Lebensunterhalt wichtigen Waren bezogen hat. Die Kreditoren, deren Rechte durch das Bauernschutzgesetz gefährdet sind und die dadurch einen direkten Schaden erlitten haben, sind nicht geneigt, neue Kredite zu erteilen, umso mehr, da man noch gar nicht weiß, wie weit bei der Möglichkeit der Konvertierung der Bauernschulden sich noch Schäden ergeben können.

Hätte sich das Bauernschutzgesetz nur auf die zeitweise Einstellung des öffentlichen Verkaufes gefährdeter Bauern-eigentums beschränkt, so könnte noch tollertiert werden. So aber beinhaltet es auch die

Revolution vieler bestehenden Gesetze und verfassungsmäßig garantierten Rechte.

Diesem Umstande ist es zu verdanken, daß unsere ohnehin unglücklichen Kreditverhältnisse in die Phase des Verfalles getreten sind, was sich in unserer Volkswirtschaft, die ohnehin unter der starken Krise leidet, schädlich bemerkbar macht.

Sollte es zur Konvertierung der Bauernschulden kommen, was die Landwirte selbst gar nicht verlangen, und sollte dieselbe in der gleichen Weise ausgeführt werden, wie das Bauernschutzgesetz, dann würde dies unbedingt eine noch größere Erschütterung unserer Volkswirtschaft bedeuten.

Um die heutigen Bauernschulden zu regulieren, ist die Schaffung neuer Möglichkeiten notwendig, die den Bauern neue und günstige Kredite sichern. Das erfordert aber eine Abänderung des Nationalbank- und des Geldgesetzes.

Das Wechselportefeuille der Nationalbank belief sich am 31. Dezember 1931 auf 1.965.654.445 Dinar. Dem Gesetze nach konnten die Bauern also Kredite in der Höhe von insgesamt 500 Millionen Dinar erhalten. Tatsächlich haben sie jedoch die Begünstigung nur in einer Höhe von 20 Millionen ausgenutzt. Der Grund dafür ist, daß man diese Wechsel nicht in Reeskont genommen hat. Sobald die bestehenden Beschränkungen aufgelassen werden, wird sich der Landwirt der ihm zur Verfügung stehenden Kreditsumme voll bedienen können, was im übrigen auch für die Nationalbank von Vorteil wäre, da

sie ihre Portefeuilles mit gesunden Akzepten füllen könnte.

Eine weitere Notwendigkeit wäre es, die heute durch Gold und Devisen bewerkstelligte Deckung der 600 Millionen Dinar, welche die Nationalbank der Regierung als unverzinsliches Darlehen zur klaglosen Ordnung der staatlichen Verpflichtungen vorstreckt, durch eine Hypothek auf die Staatsgüter zu ersetzen. Auf diese Weise könnte der in Anspruch genommene Bauernkredit vergrößert werden, ohne daß die Nationalbank gezwungen wäre, andere Kredite zurückzugeben. Die Prägung von Silbermünzen im Werte von 650 Millionen würde, ohne eine weitere Beanspruchung der Golddeckung zu erfordern, ebenfalls sehr viel Bargeld freimachen, weil anzunehmen ist, daß große Summen in Papiergeld, die heute thesauriert sind, dann frei werden bzw. durch das Silbergeld abgelöst werden.

Das Problem der Bauernkredite

Ist also nur durch neue Landwirtekredite zu lösen. Es ist ein großer Irrtum, wenn man annimmt, daß unser Bauer zu sehr verschuldet ist und ihm aus diesem Grunde Gefahr droht. Im Jahre 1927, als diese Frage zum ersten Mal aufkam, wurden die Einkünfte unserer Landwirte auf 31 1/2 Milliarden Dinar geschätzt, was bei einer fünfprozentigen Verzinsung soviel bedeutete, daß die Immobilien unserer Agrarbevölkerung 600 Milliarden Dinar Wert waren.

Zu dieser Zeit schuldeten unsere Bauern nach den damaligen Schätzungen 3 Milliarden Dinar, eine Summe, die im Verhältnis zu ihrem Vermögen gar nicht nennenswert ist. Nimmt man das heutige Bauerneinkommen um 50% geringer an und damit auch die Verringerung der Immobilien um 50%, wogegen die Verschuldung mit 4 Milliarden angenommen wird, ist es klar, daß die Bauernverschuldung unbedeutend ist.

Es ist mehr als bedauerlich, daß die Kredite nicht in stärkerem Maße für produktive Zwecke verwendet worden sind.

Bei alledem ist zu bedenken, daß nur ein Teil der Bauern Schulden besitzt und daß es eine große Anzahl solcher gibt, die ihre Ersparnisse und ihr Vermögen bei Bankinstituten und Sparverbänden investiert haben. Somit ergibt sich ein ganz anderes Bild. In Altserbien schuldeten die Bauern an Privatbanken am 1. März d. J. 500 Millionen. Die Agrarbank hat für 9 a n z Jugoslawien 739 Millionen Bauerneinkünfte. Dagegen betrugen die Einlagen der Landwirte in Altserbien am gleichen Tage 231 Millionen. In der B o j m o d i n a betrugen die Bauernschulden 565 Millionen, die Landwirteinlagen dagegen 575 Millionen.

Im D r a u b a n a t schulden die Bauern 886 Millionen, davon entfallen auf Kreditgenossenschaften 722 Millionen. Dagegen betrugen die Bauereinlagen im Draubanat 982 Millionen, davon bei den Kreditgenossenschaften 753 Millionen Dinar. Hier sind die Daten der Regulativspartassen gar nicht enthalten.

Im S a v e b a n a t schulden die Bauern 645 Millionen bei einer gleichzeitigen Einlage von 379 Millionen. In Bosnien beträgt die Landwirteschuld 189 Millionen, welcher 42 Millionen Einlagen gegenüberstehen.

Nach genauestem statistischen Material stellt es sich heraus, daß der jugoslawische Bauer 3.527.328.079 Dinar schuldet und dagegen Einlagen in der Höhe von 2 Milliarden 210.973.690 Dinar besitzt. Die Verschuldung des jugoslawischen Bauern beträgt daher rein 1.316.354.389 Dinar. Aus diesen Ziffern ist zu ersehen, daß die getroffenen Maßnahmen, die die Wirtschaft so stark beunruhigt haben, nicht vollkommen gerechtfertigt waren und daß das Gesetz über die Konvertierung der Bauernschulden ebenso keine Berechtigung besitzt. Unser Landwirt kann nur durch eine Maßnahme wieder auf seine Höhe gelangen, und das ist die Erteilung neuer Kredite.

× Bestimmungen für die Ausfuhr nach Mexiko. Nach einer Verordnung der Regierung von Mexiko muß jeder Warensendung

Die Dame und der Kuli

Roman von Henrik Saller

(Nachdruck verboten.) Copyright by Carl Dunder Verlag Berlin W 65 15. Fortsetzung.

Die schmalen hohen Häuser waren reinlich, alle bunt bemalt, große Papierlaternen brannten vor den Eingängen, und es fiel ihr auf, daß sie ausschließlich Männern begegnete. Zwei oder dreimal kamen große Mandarinenjunker vorbei, deren Vorläufer mit hoher singender Stimme um Platz baten. Die Engländerin stand, Schulter an Schulter mit vornem, in gestickte Seide gekleideten Männern an die Wand geschmiegt, aber nicht ein Blick dieser Leute traf sie — weder aus den Tragstühlen, noch aus den ruhig geradeaus gerichteten Augen der Passanten. Frau Lamaire bemerkte nicht, daß ihr stumm neben ihr hergehender Begleiter sie ein paar mal scharf ansah, aber er erblickte jedesmal nur weit aufgespannte, neugierige Augen, die umhersehen wie die von Kindern am Weihnachtsabend, und einen leicht geöffneten kleinen Mund, der ihrem Gesicht einen ganz neuen Zug von Mut wolle gab.

„Hier ist es“ — Ellis blieb vor einem schmalen zweistöckigen Hause stehen, dessen weit überhängendes Dach ein paar Bronzeglocken trug —, eine riesige blaue Glaslaterne baumelte über dem Tor und beleuchtete reiche Schnitzereien mit dem Embleme des kaiserlichen Drachens.

„Treten Sie mit Ehrfurcht ein, Frau Lamaire. Kuang-hi ist in Tschifu daselbst wie Desmonico in Newyork.“

Ein schwarz gekleideter Boy empfing sie in einem kühlen, mattenbelegten Flur. Irrend in der Tiefe des Hauses wurde ein Gong angeschlagen — ein einziger Schlag, aber das volle Dröhnen begleitete sie, als sie schon eine enge Holztreppe hinaufstiegen, und verlangte erst, als sich die Tür eines kleinen Zimmers hinter ihnen schloß.

Gwendoline schaute better in dem winzigen Raum umher. Eine dicke gewebte Matte bedeckte den Boden, ein seidenes Bild hing neben großen getriebenen Silberplatten an

der Wand und in der Ecke brannte auf geschicktem Dreifuß ein Räucherstäbchen.

„Wie hübsch!“ erklärte sie besträubt. „Anscheinend sind die Mahlzeiten in diesem Haus eine Stimmungsangelegenheit.“

„Sicher“, gab er zurück und betrachtete düster die niederen Stühle neben dem Tisch. „Für Leute mit ganz kurzen Beinen müssen sie einen ungetriebenen Genuß darstellen.“

„Ach, Sie werden die Ihren schon irgendwo unterbringen können — vielleicht auf dem Fensterbrett“, schlug sie vor und nahm erwartungsvoll neben dem kleinen Tisch Platz.

„Was werden Sie bestellen?“

Ein höflich lächelnder Boy kam mit tiefer Verbeugung herein und brachte den Tee — schmale, hantellose Schalen mit fest anschließendem Deckel. Er stellte das Getränk in beinahe kniender Haltung vor die Gäste und wartete dann bewegungslos auf Ellis Befehle.

„Haben Sie bestimmte Wünsche, Frau Lamaire?“

„Nein — ich bin mit allem einverstanden, nur bitte nicht diese fürchterlichen grünen Eier und klebrigen Vogelnester.“

Ein schnelles hinesisches Gespräch, das von beiden Seiten mit Ernst und Wichtigkeit geführt wurde, entspann sich zwischen dem Engländer und dem Boy — dann verschwand der Junge und Ellis lehnte sich besträubt zurück.

„Eben habe ich, wie ich fürchte, unseren Wirt schwer getränkt, ich sagte aber, ein Glas würde verbieten uns, Nudeln zu essen.“

„Nudeln?“

„Kuang-his Nudeln sind berühmt wie der Himmelstempel zu Peking. Er pflegt bei seinen Gästen mit einem Stück Teig zu erscheinen und daraus, schnell wie die Spinne ihr Netz spinnend, zwindehnne Nudeln zu ziehen, die dann in Zuckermasse gekocht werden und sehr gut schmecken.“

„Ich mag keine Nudeln, ich will Nistfischknochen essen“, erklärte Gwendoline anspruchsvoll.

Er lachte. „Sind Sie sehr hungrig?“

„Zu Hause wäre ich mit zwei Tassen Tee zufrieden gewesen, aber hier — das fähle ich — werde ich entsetzlich viel essen.“

„Ich bin neugierig, ob Ihre Zunge diese Küche goutiert, meistens begegnet sie bei Europäern einer entsetzlichen Abwehr. Aber das ist meiner Ansicht nach ein bedauerlicher Mangel an Geschmack — chinesische Speisen sind unendlich raffinierter als die unseren, ihre Zubereitung ist beinahe Kunst. — Sie werden überall nur männliche Köche finden.“

„Guter Gott — nicht einmal für die Küche werden Frauen als würdig befunden? Wie leben diese bedauernswerten Geschöpfe eigentlich? Wofür interessieren sie sich?“

„Alles in allem für daselbst wie die Europäerin“, versetzte er lächelnd — „erklärt Sport.“

Der Boy erschien mit einer großen runden Platte aus lackiertem Rohr und bedeckte den Tisch mit einer solchen Fülle von winzigen Schüsseln und Töpfchen, daß kein Fingerbreit des Holzes mehr zu sehen war.

„Die hors d'oeuvres“, bemerkte Ellis.

„Was habe ich da vor mir?“ Gwendoline nahm tapfer ihre Schüsseln in die Hand und betrachtete unerschrocken ein halbes Dutzend Gerichte vor ihrem Platz.

„Genau weiß ich's auch nicht — ich glaube, Bambusprossen, Krabben und irgend ein Gemüse von Seetang. Aber denken Sie nicht darüber nach und überlassen Sie das Urteil Ihrem Gaumen.“

Sie speiste vergnügt. „Mein Gaumen sagt ja, es schmeckt gut, wenn auch fremdartig und — — —“

„Illegitim“, half er nach.

„Das ist das richtige Wort. Es schmeckt äußerst illegitim.“

„Wird das als unangenehm empfunden?“

„Durchaus nicht — nur scheint mir die Luft drückend. Kann man dieses Fenster nicht öffnen?“

Ellis erhob sich sofort. „Gewiß ist es möglich — aber es dürfte nicht viel nützen.“

— Das Fenster geht in einen sehr engen Hof.“

Gwendoline schaute hinüber. Nur wenige Ellen entfernt, blickten die papierverklebten mattenbelegten Scheiben mehrerer ganz unregelmäßig angeordneter Zimmer — man konnte die Schatten vieler Köpfe sehen — Männer- und Frauenköpfe — das entfernte Dröhnen rhythmisch angeschlagener Tamtams tönte gedämpft herüber und dann das schrille Klagengeheul eines chinesischen Besessenen.

„Soll ich das Fenster wieder schließen?“

„Nein, bitte nicht. — Wissen Sie bestimmt, daß ich wach bin? Ich fürchte, ich bin im Theater eingeschlafen — gleich wird Madame Butterfly ihre große Arie beginnen.“

— Bald naht sich's dem Hafen . . .

— Und das weiße Kriegsschiff

— Bringt mein Glück mir wieder —

Ellis sah sie an. „Nicht aufwachen, Frau Lamaire.“

Die kleinen Schüsseln verschwanden, sie wurden mit zauberhafter Schnelligkeit durch andere ersetzt, und nun standen auch hohe Schälchen mit einem heißen Getränk auf dem Tisch.

„Samshu — Reisbranntwein. Sie müßten welchen zu diesen geräucherten Enten trinken, es ist der einzige Alkohol, den man hier bekommen kann.“

„D — er genügt“, entschied sie sachverständig und als mit bestem Appetit von der geräucherten Ente, nahm ein wenig von dem in kleine Stücke zerhackten Fisch und dazwischen gefasene Mandeln.

„Warum bekommen wir keinen Reis? Es ist doch das Nationalgericht?“

„Weil man davon satt wird. Es wäre unwürdig, würden wir essen, um satt zu werden.“

Sie nickte zustimmend. „Darin liegt eine große Weisheit — man sollte früher vom Tisch aufstehen.“

Ihr Gegenüber hob nicht den Kopf und gab auch keine Antwort, aber Gwendoline hatte ihn in Verdacht, daß er lächelte, und darum speiste sie würdevoll weiter.

(Fortsetzung folgt.)

nach diesem Lande die von einem mexikanischen Konsulat viduierte Faktura beigezogen sein. Die Tage für die Legalisierung (Vidierung) der Faktura beträgt 5% des Warenwertes. Um diese Tage wird bei der Einfuhr an der mexikanischen Grenze der Importzoll verringert. Die Faktura ist vor der Absendung der Ware dem zuständigen Konsulat in sechs Exemplaren vorzulegen. Für Slowenien ist das mexikanische Konsulat in Zagreb zuständig. Eingehende Informationen erteilen die mexikanischen Konsulate sowie die Wirtschaftskammern.

× **Übernahme des ungarischen Teiles der Südbahn.** Wie wir bereits kurz verzeichnet hatten, haben die ungarischen Staatsbahnen mit 1. d. den restlichen Teil der Donau-Save-Adria-Bahn (ehemalige Südbahngesellschaft) in ihre Verwaltung übernommen. Damit verschwindet der letzte noch selbständige Betrieb auf den Linien dieser Gesellschaft. Durch die Übernahme der ungarischen Linien der Südbahn in die Staatsverwaltung ergibt sich notgedrungen eine teilweise Änderung der bisherigen Tarife. Vor allem entfallen die Gebühren, die in einigen größeren Orten bei Übernahme der Sendungen durch die andere Bahnverwaltung und für die Ueberfuhr von einem zum anderen Bahnhof berechnet wurden. Ferner gilt allgemein der Gütertarif der Staatsbahnen, der in mancher Hinsicht niedriger ist als der bisherige der Südbahn. Andererseits entfallen gewisse Erleichterungen, die die Südbahn für die Beförderung einiger Warenleistungen gewährt hat und die die Staatsbahnen nicht vorziehen. Im allgemeinen ergibt sich für Jugoslawien eine wenn auch nicht große Verbilligung der Bahntarife im Verkehr mit Ungarn oder beim Transit über dieses Land.

× **Jugoslawisches Holzkontingent für Frankreich.** Die französische Regierung setzte jene Holzmenge fest, die Jugoslawien im dritten und vierten Quartal 1932 nach Frankreich ausführen kann. Das Kontingent beträgt je 2611 Tonnen. Die Menge wurde im zweiten Vierteljahr auf 1716 Tonnen herabgesetzt, da das Kontingent für das erste Quartal überschritten worden war. Holzexporte können im dritten Vierteljahr in einer Menge von 175 Tonnen nach Frankreich eingeführt werden; gegenüber dem zweiten Vierteljahr wurde hier das Kontingent um 67 Tonnen herabgesetzt.

× **Neue Gefäßfabriken.** Demnächst werden Gefäßfabriken von der neuen Gastwirte-Bräuerei in Vasko, ferner in Sevnica sowie von der Firma Medič-Jankl und der Kolliner Nahrungsmittelfabrik in Ljubljana errichtet werden. Weitere Konzessionen wurden an den Chemiker Dr. Milan Faras in Zagreb und die Zuderfabrik in Ervenka erteilt. Alle diese Betriebe dürfen Spiritus nicht erzeugen.

× **Schweizerische Einfuhrbeschränkungen.** Die Berner Bundesregierung hat die Einfuhr von geschlachtetem Vieh von der Importbewilligung und der Entrichtung des Zolls (100, bisher 30 Franken) im Vorhinein abhängig gemacht. Diese Bestimmung, die sich auch auf den Export aus Jugoslawien bezieht, ist am 10. d. in Kraft getreten. Ferner hat jeder Schweizer Importeur die Genehmigung für die Einfuhr von Bau- und Brennholz anzufordern. Diese Verfügung gilt für das gesamte Ausland.

× **Börsenhandel mit Auslandsforderungen.** Da zahlreiche Firmen auf die Eingänge der im Clearingverkehr von Ausländern beglichenen Forderungen unerschäftig lang zu warten haben, hat der Zagreber Börsenrat Alexander den Vorschlag gemacht, an der Zagreber Börse den Handel mit Auslandsforderungen einzuführen, um auf diese Weise den Privatclearing auszugleichen und den gegenseitigen Verpflichtungen rascher nachzukommen. Die Anregung wurde an zuständiger Stelle ernstlich in Erwägung gezogen und im Prinzip bereits genehmigt.

Sind Sie niedergeschlagen,

abgespannt und nervös, leiden Sie an Kopfschmerzen, Schwindelanfällen und dergleichen, dann ist es höchste Zeit, der Funktion Ihrer inneren Organe (Magen, Leber, Nieren) nachzuhelfen, indem Sie einige Wochen lang täglich ein halbes Glas Saxlehner's natürliches Bitterwasser

Hunyadi Janos

nehmen. Man achte auf die Etikette mit dem roten Mittelbild in Apotheken, Drogerien und allen besseren Geschäften.

Die schöne Wohnung

Im Zeichen der Zeit

Zwei Betten, zwei Stühle, ein Tisch — und wir können heiraten

Was braucht man heute zu einer Aussteuer?



„Meine Tochter kann nicht heiraten!“, klagt manche Mutter sorgenvoll und überblickt im Geiste die komplette Einrichtung, die sechsunddreißig Tafeltücher und den Berg Betten ihrer eigenen Aussteuer. Und doch muß es auch heute möglich sein, für die heiratstüchtigen jungen Paare eine wirtschaftliche Basis zu schaffen, die zu einer glücklichen Entwicklung der Ehe unbedingt erforderlich ist.

Alte Möbel.

Da ist zunächst einmal der Weg, alte Möbel von den Eltern zu übernehmen. Es gilt, mit Vorurteilen zu brechen, die Abneigung gegen den „Großvater-Hausrat“ zu besiegen und vor allem nicht die Kritik mancher Besucher zu fürchten, die im Wohnen noch immer eine Zurschaufstellung möglichst repräsentationsfähiger Möbel sehen. Alte Möbel lassen sich am besten durch farbigen Anstrich einer modernen Wohnung anpassen. Einige Kenntnisse, altmodische Aufsätze oder Türmchen von den Möbeln zu entfernen, werden sich Mutter oder Tochter gewiß schon angeeignet haben. Neumobische Bezüge, helle Tapeten und farbenfrohe Gardinen schaffen vollends den Eindruck eines zeitgemäßen Raumes. Stilvolle Möbel aus dem neunzehnten Jahrhundert bilden ohne hin eine wertvolle und der Zeit entsprechende Ausstattung, da sie dem heutigen Stil nahe verwandt sind.

Die Einraum-Wohnung.

Es besteht ferner die Möglichkeit, von Anfang an von einem Schlafzimmer abzusehen und sich einen Wohn-Schlafraum zu schaffen, der auch später, bei erweiterten Lebensverhältnissen, seine Gültigkeit behalten kann. Wer auf absehbare Zeit mit geringen Einnahmen rechnen muß, zerstört das Glück und den Sinn der Ehe, wenn er sich mit der hohen Miete einer Zwei- oder

Die Einrichtung einer Einraum-Wohnung könnte sich aus folgenden Möbelfrüden zusammensetzen: 2 Klappbetten, 2 Zugvorhänge davor, 2 Kleiderschränke in Bügeltiefe, 60 Zentimeter breit (statt des üblichen sperrigen, großen Kleiderschranks), 1 Kommode, 1 Tisch (1 Meter im Quadrat), 4 Stühle, 2 Vinsenhoder, 1 verstellbarer Liegesessel, 1 offenes Bücherregal, 1 Klappstisch unter dem Fenster (als Schreib- oder Nähtisch), 1 Chinamatte.

Die Einrichtung der Küche richtet sich nach den verfügbaren Mitteln.

Die Aufbau-Wohnung.

Am schönsten und beglückendsten wäre wohl für alle, denen bei der Beschaffung der Aussteuer bestimmte Grenzen gezogen sind, der allmähliche Aufbau der Wohnung. Die allgemeine Unsicherheit der Lebensverhältnisse macht allerdings heute diese Lösung nur noch denjenigen möglich, die mit einiger Gewißheit mit einem allmählichen Aufstieg rechnen können. Der Erste Einlaß gilt nur den notwendigsten Anschaffungen, auch auf die Gefahr hin, die ersten paar Jahre eine spärlich möblierte Wohnung zu haben. Nach und nach schälen sich deutlich die weiteren Anschaffungen heraus. Das Heim wächst organisch, nichts Ueberflüssiges füllt die Wohnung, die Bewohner stehen in tiefer Verbundenheit zu ihren Gebrauchsgegenständen, auf die sie sich jahrelang gefreut, die sie sich erarbeitet haben. Damit die zuerst gekauften Gegenstände bei erweitertem Lebensniveau sich den später erworbenen würdig zur Seite stellen können, ist es nötig, stets Möbel und Hausrat von guter Qualität zu kaufen. Die heutige Freizügigkeit, Vielgeschäftigkeit und Asymmetrie der Raumgestaltung begünstigt die Methode des allmählichen Aufbaus.

Von dem Ausweg, zunächst ein paar Jahre mobil zu wohnen, möchte man abraten. Dieser Zustand birgt den Kern zur Unruhe und Unfrieden in sich und ist imstande, die schönsten Jahre der Ehe zu zerstören. Die Atmosphäre der ersten Ehejahre ist oftmals fürs Leben entscheidend, und man sollte seine ganze Initiative dafür einsetzen, sie nicht zu gefährden.

Die innere Wandlung.

Ueberhaupt verliert die Frage der Hausratbeschaffung ein wenig ihre Schrecken,

ne wirkliche Dringlichkeit zu seiner Erwerbung besteht. Dringlich können uns natürlich neben den nützlichen auch die schönen Dinge sein, und es ist nur notwendig, daß wir in freiem Verhältnis zu unseren Wünschen und Bedürfnissen stehen, damit im Kampf mit der Materie nicht der freie Mensch verloren gehe.

Der richtige Bodenbelag

Jeder Raum braucht einen seiner Bestimmung entsprechenden Bodenbelag. Die Diele ist großer Abnutzung ausgesetzt, gestrichene Fußböden daher schnell abgenutzt. Viele Füße bringen täglich Staub und Schmutz herein. Da bewährt sich der hygienische und dauerhafte Linoleumbelag aufs Beste. Will man die Diele behaglicher ausstatten, so legt man auf das Linoleum einen Korkschläger, der die dankenswerte Eigenschaft hat, allen Schmutz durchfallen zu lassen. Auch im Kinderzimmer ist Linoleumbelag die beste und einzige Lösung, da kein Teppich, keine Matte auf die Dauer einer so starken Abnutzung, wie sie Kinder hervorrufen, standhält. Durch tägliches Wischen wird der Boden gesunderheitlich einwandfrei gemacht.

Im Wohnzimmer kommt es weniger auf eine möglichst praktische, als vor allem auf eine schöne Bodenbekleidung an. Eine warme, einheitliche Wirkung wird erreicht, wenn die gesamte Bodenfläche mit Bouclé oder Velours ausgelegt wird. Der Staubsauger reinigt solchen Boden in kürzester Zeit. Doch auch der Teppich hat seine großen ästhetischen und praktischen Vorzüge. Er ist für das Herren- oder Arbeitszimmer geeignet. Wenn er auf gepflegtem Parkettboden oder gewachsenen Dielen liegt, steht er an Schönheit dem ausgelegtem Boden nicht nach.

Das Schlafzimmer muß möglichst keimfrei gehalten werden, darum sollte es immer mit Linoleum ausgelegt sein. Man kann ja kleine, bunte Bettvorleger verwenden, ein großer Teppich im Schlafzimmer aber ist unangebracht.

Der Eindruck der Kälte in der Küche, der von dem Steinfußboden ausgeht, kann durch einen schmalen Linoleumläufer gemildert werden. Auf dem Balkongelsten die hübschen Chinamatten. Im Badezimmer vor der Wanne ist eine hölzerne Glibdermatte empfehlenswert, während die beliebten weichen Gummischwammvorlagen auf die Dauer unhygienisch werden.

Allerlei Wissenstwertes



Die Motte, bekanntlich das genügsamste Tier, da sie Lösser frisst, ist uns immer noch zu gefährlich. Wir möchten ihr gern im Sommer auf eine wirksame Weise den Garaus machen. Unter den vielen Mitteln sei das Ausräuchern der Schränke mit verdünntem Salzwasser empfohlen. Die Motten, die diesen Geruch verabscheuen, werden bald beleidigt abziehen.

Eis ist in somerlicher Blut die Sehnsucht von Groß und Klein. Es wird manchem neu sein, daß man es ohne Gewissensbisse genießen darf. Dr. D. Balzil, der bekannte Ernährungswissenschaftler, spricht sich ausdrücklich für die Unschädlichkeit des Speiseeises aus, wenn es aus reinen, frischen Zutaten hergestellt wird. Er sagt wörtlich: „Es ist durchaus verkehrt und oberflächlich, nur eine Lederei oder „Lüge“ im Speiseeis zu sehen. Ganz im Gegenteil ist es ein Nahrungs- und Genussmittel, das wir biologisch und hygienisch recht hoch veranschlagen müssen.“ Auch über die Verwendung von Rohes herrscht vielfach Unklarheit. Da warme Luft immer nach oben steigt, muß die Anlage des Eischranks obenauf turgekehrt Rechnung tragen und das Eis recht hoch lagern. Die Speisen in unmittelbare Berührung mit dem Eis zu bringen, ist verfehlt.



Bescheidene Ansprüche — glückliche Menschen!

Ausschnitt aus einer Einraumwohnung.

Drei-Zimmerwohnung belastet, die den größten Teil der Einnahmen verschlingt. Ein solcher Mensch ist zu Neben- und Heimarbeit bis zur Erschöpfung gezwungen, muß die Ausgaben für die Nahrung, Bildung u. alles Uebrige bis zur Unvernunft einschränken. Das vorbildliche Heim verliert aber seinen Wert, wenn ein entkräfteter, den Einbrüchen der Außenwelt nicht mehr zugänglicher Mensch darin waltet. Unter Verzicht auf mehrere Räume und unter Benutzung praktischer raumparender Neuerungen kann dem jungen Paare ein Raum des Friedens und der Wohlfühlbarkeit erspart werden.

wenn sich die Menschen nicht allzu abhängig von ihrem Besitztiefen machen würden. In ihrer Dingbegeisterung vergessen die meisten, daß sie mit jedem neuen Gegenstand, den sie sich zutragen, ohne daß oft ein wirkliches Bedürfnis vorliegt, sich ihrer Freiheit begeben, sodas nicht sie zuletzt die Dinge besitzen, sondern von ihnen besessen werden. Jeder Gegenstand unseres Besitzes fordert unablässig unsere Liebe und unsere Pflege und läßt uns oft zum Opfer des eigenen Besitzdranges werden.

Darum solle man sich auch über den kleinsten Gegenstand Rechenschaft geben, ob ei-

Der Kampf gegen die Hitze

Abkühlung um jeden Preis.

Der Freudruf „Gut, es ist heiß geworden!“, pflegt meist nach einiger Zeit einem heftigen Stöhnen über die unerträgliche Hitze Platz zu machen. Sehr bald stellt sich als Folge der unerträglich heißen Nächte Schlaflosigkeit ein, und auch am Tage fühlt man sich matt und arbeitsunlustig.

Die Hitze ist — so eigentümlich dies auch klingen mag — schwerer zu ertragen als die Kälte und viele leiden unter ihr wie unter einer Krankheit. Gegen die schärfste Kälte kann man sich verhältnismäßig noch immer besser schützen als gegen Hitze; denn Eis, Frost und Schnee lassen gutgeheizte Zimmer vergessen. Man zieht sich warm an, und wenn es besonders kalt ist, nimmt man dicke Pelze und Decken hinzu und hüllt sich bis zur Nasenspitze ein. Umgekehrt gibt es nur gewisse Grenzen, bis zu denen man sich entkleiden kann. Dann geht es eben nicht mehr weiter; steht man doch schon fast im Adams- oder Evas-Kostüm da. Einen direkten körperlichen Schutz gegen die Hitze gibt es nur in beschränktem Umfange.

Es empfiehlt sich vor allem, sehr helle, möglichst weiße Sachen zu tragen. Die Farbe des Stoffes ist ausschlaggebend für seine Fähigkeit, Sonnenstrahlen durchzulassen. Je dunkler ein Stoff ist, umso mehr Sonnenstrahlen läßt er durch, umso weniger schützt er den Körper. Daß man sich keine wärmende Kleidung anzieht, versteht sich von selbst. Bei sehr starker Sonnenstrahlung vermeide man es, ohne Hut zu gehen. Die Gefahr eines Sonnenstiches wird dadurch ganz erheblich herabgemindert. Wer es sich leisten kann,

wechselt die Wäsche häufiger als sonst, da sie infolge der starken Transpiration schneller verbraucht wird.

Das Beste was man tun kann, ist die Räume, in denen man sich aufhält, möglichst kühl zu halten. Das beste Mittel besteht darin, Wasser im Zimmer verdunsten zu lassen, wodurch die Temperatur im Raum erheblich sinkt. Das geschieht nun nicht etwa so, daß man ein paar Wassergläser ans Fensterbrett stellt — dadurch würde ja nicht eine Abkühlung der Luft eintreten — sondern in der Art, daß man die Luft mit Feuchtigkeit trinkt. Das einfachste ist, ein Handtuch in einem Krug Wasser anzufeuchten, es soweit auszurängen, daß das Wasser nicht mehr in kleinem Strahl abfließt, dann das Tuch mit beiden Händen anzufassen und es in der Luft auszuschlagen. So wirkt es wie ein feiner Wasserzerstreuer. Die Tapeten, die Rippesachen und die im Zimmer stehenden Möbel leiden nicht unter dem Wasser, und doch gelingt es, die Luft erheblich abzukühlen. Aber man muß sich vorheben, daß man nicht etwas dabei zerbricht.

Nun darf man sein Werk nicht dadurch zunichte machen, daß man den Sonnenstrahlen Eingang ins Zimmer läßt. Das sollte man überhaupt an allen heißen Tagen vermeiden. Tagsüber empfiehlt es sich, die Jalousien herabzulassen und so ein Durchwärmen der Räume, in denen man sich aufhalten und in denen man schlafen will, zu vermeiden. Eine Erneuerung des Luftvorrates im Raum kann man gegen Abend noch genügend vornehmen, indem man dann die Fenster aufmacht und durch Öffnen der Türen für genügenden Durchzug sorgt. In den Zimmern, in denen sich die Menschen tags-

über aufhalten, ist es natürlich nicht angebracht, die ganze Zeit hindurch das Fenster geschlossen zu halten, aber auch hier sollte man sich wenigstens so einrichten, daß man zur Zeit der größten Hitze die Fenster zu macht.

Ein Fehler, der immer wieder gemacht wird und der an sich auch verständlich ist, aber immer dazu beiträgt, dem Betroffenen die Hitze noch unangenehmer werden zu lassen, besteht in der gesteigerten Aufnahme von Flüssigkeiten. Gerade an heißen Tagen sollte man sich bemühen, möglichst wenig zu trinken. Denn sonst schwitzt man noch mehr. Vorsicht ist vor allem beim Verspeisen von Eis, aber auch beim Trinken eisgekühlter Getränke zu wahren. Wer nicht zunächst ganz langsam und in kleinen Portionen isst und trinkt, um den Magen an die starke Abkühlung zu gewöhnen, setzt sich der Gefahr mehr oder minder schwerer Erkrankungen aus. Das beste Mittel gegen übermäßigen Durst ist eine Tasse kalten — nicht eisgekühlten — Kaffees, der vor allem das Durstgefühl besser beruhigt als alle Zitronen- und Himberlimonaden und andere Getränke, sowie Eiswaffeln oder Eisportionen. Empfohlen wird auch das Trinken heißer Getränke. Man gerät dadurch leicht in Schweiß, und durch das Schwitzen wird eine Abkühlung des Körpers hervorgerufen.

Sehr beförmlich sind kalte Bäder. Sie wirken außerordentlich erfrischend, und man ist nach ihrem Gebrauch viel leistungsfähiger als vorher. Wer das aber noch nicht gemacht hat, muß sich erst an das kalte Baden gewöhnen. In den Häusern, in denen Zentralheizung ist, kann man das Wasser allmählich abkühlen, indem man erst war-

mes und kaltes miteinander mischt und dann immer weniger warmes zusetzt. Wer kein warmes Wasser zur Verfügung hat, stelle sich nicht sofort unter die Brause, sondern reibe erst den Körper mit der kalten gefeuchteten Hand ab. Ein kaltes Bad hat allerdings nur dann Zweck, wenn man es längere Zeit nimmt, sonst ist, wenn auch nicht gerade angenehm, so doch wegen seiner Wirkung ein heißes Bad an heißen Tagen sehr zu empfehlen. Die Hautporen öffnen sich, und es tritt eine Erweiterung der Hautgefäße ein. Infolgedessen kann vom Körper rasch Hitze abgenommen werden. Außerdem bringen auch die erweiterten Blutgefäße mehr Blut in die Haut und schaffen damit dem Blut eine größere Oberfläche zur Wärmeabgabe.

Außerordentlich erfrischend ist die Abkühlung des Kopfes. Indem man fließendes kaltes Wasser längere Zeit über ihn laufen läßt, da hier eine der Hauptadern bis dicht an die Hautoberfläche tritt, vermag man so in wenigen Minuten sogar die Bluttemperatur herabzusetzen.

Da der Körper bei sehr hohen Temperaturen weniger Nährwerte braucht als gewöhnlich, kommt man mit weniger Essen sehr gut aus. Jede Kartoffel und jedes Stück Fleisch zuviel ist eine unnütze Belastung; man muß sie sich tatsächlich ab-schwigen. Darum an heißen Tagen mit dem Essen besonders Maß halten! Auch das Schlafbedürfnis ist geringer. Dieses ist nicht mit der allgemeinen Mattigkeit zu verwechseln. Gegen sie kann man nur mit dem Willen ankämpfen.

Zum Einkochen u. Ansetzen

von Früchten, Beeren und Kräutern
empfehle ich meinen **echten**

Sliwowitz, Weingeist u. Weingeläger

Gurken-Einlege-Essig

Adalbert Gusel, Branntweinbrennerei
Aleksandrova c. 39 MARIBOR Koroška c. 18

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind **2 Dinar** in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Ein **Kindersignaler** wird gegen Leihgebühr für kurze Zeit benötigt. Auskunft Petrova jelo, Badstova 6, Villa. 9158

Photomontagen photographiert alle! Keller, Boden, Wasser, Land, Menschen, Tiere und was das Herz verlangt. Gospostna ulica 89. 8882

Schallplatten und Grammophone leicht aus zu Din. 1.— „Slaner, Slovanska 18. 8576

Neu! Aleksandrova cesta 19! (neben Gelderei Benta). Prima Weiß- und Schwarzbrot, Kollennedden, Lurawebad, Keks. 1. mariborska belavsta belavna. 8961

Wetten Sie

was Sie wollen,

aber am besten und billigsten

kaufen Sie

Ihre Möbel doch einzeln und Wein in der Produktions- oder druck mitersitz moßten

nur Vetrinska ulica 18.

Nur eigene Erzeugung unserer Tischlermeister, daher volle Garantie für jedes Möbelstück. — Zahlungsvereinfachungen!

Dauerhafte Glühlampen! Das Alleinverkaufrecht von Glühlampen ist abgekauft worden! Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen decken, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Jos. Wipplinger, Nurekova 6. 290

Schule auf Teilzahlungen. „Tempo“, Slovanska 18. 8575

Realitäten

Haus mit 3 Zimmern, Küche, Speis, 2 Keller, Obstgarten u. Feld, für jedes Geschäft geeignet, bei der Reichstraße, nahe Bahnhof, billig zu verkaufen. Anfr. Gasthaus Mautner, Madavanje. 9170

Kaufe kleineres Haus mit Garten oder kleinen Besitz in der Umgebung Maribor oder nahe Bahnstation. Anträge sofort mit Beschreibung, zwei Drittel bar, Preis, Abt. Bero. 9186

Wappargellen, V. Bezirk, günstig veräußert, auch gegen Einlagebuch. Staubfreie, gesunde Lage, 50 Meter ab Hauptverkehrsstraße. Anfragen Trzaska cesta 38, Gasthaus Rodina. 8960

Haus mit Votal an der Hauptstraße, großer Gemüsegarten, geräumiger Keller, elektr. Licht, Brunnen, alles tadellos erhalten veräußert. Student, Kralja Petra cesta 28. 8157

Sehr schöne Gebäudeparzelle, ruhige Lage, wird verkauft. Schriftliche Angebote unter „Willen-diertel“ an die Bero. 9022

Wein- und Obstgartenbesitz in d. Umgebung, zwei Häuser, alles i. tadellosem Zustande, samt Inventar und Ernte um 100.000 Din. zu verkaufen. Auch gegen Sparfassebuch. Anfrage: „Rapid“, Gospostna 28. 9154

Zu verkaufen

Schlafzimmer, Küchenmöbel u. verschiedenes billig zu verkaufen. Strohmajerjeva 13. 9174

Verschiedene Herrenkleidung für große, starke Statuen wegen Sterbefalles zu verkaufen. Medalska 10, Part. 9187

Schöne Zimmermöbel und zwei schöne Nähmaschinen billig zu verkaufen, auch Kostenträger werden in billige Verpflegung genommen. Anfr. Bero. 9166

Schönes neues, rotweiß getupptes Kleid billig zu verkaufen. Slovanska 3/1, Tür 6. 9177

Stellagen, Pulle, Vellannen, Wäge, geeignet für Speiserei, Wäge, geeignet für Speisereischäft, billig zu verkaufen. Magazin Ballan, Meljska 29. 9184

Schöne Bauernkuche m. Malerei und eine Niedermeier-Garnitur, 4 Stühle samt runden Tisch, Kuchholz, natur, poliert, sehr billig abzugeben bei Firma Pichniga, Koroška 8. 9179

Wertheimstoffe, perich. Büromöbel, Glasauslagen, geeignet für Mobilität oder Geschäfte, Tische, Stühle, Luster usw. alles preiswert. Anfrage, Kancelje Echerbaum. 8516

Tischler! Komb. Maschine samt Motor, 4 1/2 HP, Wänte, Werkzeuge usw. zu verkaufen billigst. Koroševa ul. 23. 9021

Jeepwagen, leicht, elegant, sehr gut erhalten, steuerfrei, w. billig verkauft. Zu besichtigen Koroševa ulica 23. 9023

Engl. Brustgürtel für Paar Herbe, beinahe vollkommen neu, wird Koroševa ulica 23 billigst verkauft. 9024

Klavier, Kasten, Schreibstisch, Kleiderständer, Korbene, Speis-lasten, eiserner Ofen, verschiedene Geschäftsstellagen usw. zu verkaufen. Meljska 29 beim Magaziner. 9118

Alteutsche Korbene preiswert zu verkaufen. Abt. Bero. 9151

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltener Fällolienwagen zu kaufen gesucht. Opelarna Lajtersberga, Rožani. 9171

Alte Gold- und Silber-schleifschleife, M. Nager's Sohn, Gospostna 15. 8976

Zu vermieten

Wohnung, 2 Zimmer, Küche m. Zubehör mit 1. August zu vermieten. Strma ul. 15/1. 9196

Sonniges separ. Zimmer zu vermieten. Gregorčičeva 8/2. 9195

Sogleich zu vermieten Zimmer, Küche und Speis, Korbene, Trzaska 5, Anfang Tezno. 9194

Kabinett und Schlafstelle mit Verpflegung zu vermieten. Marjina 10, Part. rechts. 9193

Stadtmittel- und Kangleiräume in Stadtmittel, elektr. Kraft, zu vergeben. Jugoska, Svetična 18. 9182

Möbl. sonniges Zimmer zu vermieten. Sodna 25, 9. 9190

Möbl. Zimmer, 1—2 Betten, auch mit Verpflegung zu vermieten. Koroševa 4/1, Tür 6. 9181

Schönes leeres Zimmer, separ., zu vergeben. Rasta 5, Konjum. 9199

Streng separ. möbl. Zimmer zu vermieten. Betnabla 15. 9183

2 Zimmer möbliert, doppelstelliges Schlafzimmer sowie elegantes Speisezimmer, streng separiert, sofort wegen Abreise billig abzugeben. Kretova 18/2. 9201

Kleines Zimmer, streng separ., ab 1. August oder früher zu vermieten. Abt. Bero. 9184

2 leere Zimmer i. 1. Stock beim Bahnhof zu vergeben. Aleksandrova 48. 9187

Parterrelokal beim Bahnhof zu verkaufen. Aleksandrova 48. 9188

Neu möbliertes, separ. Zimmer ist an einen besseren Herrn od. Fräulein zu vermieten. Anfr. Canarjeva 20 im Geschäft. 9185

Schön möbl. separ. Zimmer mit elektr. Licht in Bahnhofnähe zu vermieten. Aleksandrova 23/2. 9198

Elegant möbliertes, großes, separiertes Zimmer, 2 Betten, elektr. Licht, Morgensonne, zu vermieten. Part. und Bahnhof-nähe. Trjnska trg 3/2. 9200

2 Zimmer an verkehrsreichem Orte, geeignet für Vergle oder ruhige kinderlose Partei. Anträge unter „Tatol“ an die Bero. 9197

Sonnige dreizimmerige Villen-wohnung mit Nebenräumen, parterre, sowie Gartenanteil wird ab 1. August vermietet. Zu besichtigen von 1—12 Uhr. Abt. Bero. 9133

Separ. möbl. Zimmer zu vermieten. Betnabla 15. 9112

Möbl. sonniges Ballongimmer zu vermieten. Mlinška 34/1. 9156

Tabaktrakt wird sofort vergeben. Abt. Bero. 9123

Zu mieten gesucht

Reines möbl. Zimmer mit sep. Eingang wird in der Nähe von Slovstov trg gesucht. Offerten unter „Fräulein“ an die Bero. 9169

Dreizimmerwohnung samt Zugehör von kinderloser Partei ab 1. September zu mieten gesucht. Angebote unter „Mirna stran-ka“ an die Bero. 9192



Nachweisbar unübertrefflich! Wer klug ist, nimmt

„OLLA“

„OLLA“ nachweisbar prophylaktisch

Stellengesuche

Verlässliches älteres Fräulein vom Lande sucht Stelle als Wirtschaftlerin. Anträge unter „Vertrauen“ an die Bero. 9180

Geprüfte Kinderkammerin mit besten Zeugnissen und Referenzen sucht Stelle zu 1 oder 2 Kindern. Zuschriften erbeten unter „Kinderkammerin“ an die Verwaltung. 9099

Offene Stellen

Malergelufen werden aufgenommen bei J. Polzinger, Maribor. 9165

Detonom für kleinere Landwirtschaft wird per sofort gesucht. Offerte unter „Detonom“ an d. Bero. 9183

Lehrjunge oder Lehrmädchen mit guter Schulbildung wird aufgenommen im Speiserei- und Kolonialgeschäft B. Marfo, Meljska cesta. 9004

Tüchtiger solider Herrenfrisier wird aufgenommen. Richard Taus, Friseur. 9092

Warnung!

mittels welcher ich bekanntgebe, daß ich für Schulden durch andere Personen, sei es wer immer (ausgenommen meine Ehegattin und meine Tochter) nicht aufkomme. 9175

Karol Thiel
Maribor, Meljska cesta 28.

VERSICHERUNGS-ANSTALT

sucht

für Maribor und Umgebung tüchtigen und vertrauensvollen Vertreter. Branchelundige werden instruiert und eingearbeitet. Kautions-unbedingt erforderlich. Ausführliche schriftliche Angebote an Publikitas, Zagreb, Mica 9, unter Nr. 30889. 9173

Fürs Rad!

Baumwolltrikot D 25-

Damenwolltrikot D 98-

Ribana, einfärbig D 122-

Kostüme u. Schosserl D 100-

Herrenwolltrikot

Schwimmhosen D 10-

Badehauben D 5-

Gummischuhe D 20-

Moderne Bademantel empfiehlt

C. Büdefeldt

Maribor, Gospostna 4



Große Auswahl

in Reisekoffern zu den billigsten Preisen bietet

Ivan Kravos

Maribor, Aleksandrova cesta 13

Verlei und verbreitet die

Maribor Zeitung

